

HENTRICH & HENTRICH

Der Verlag für jüdische Kultur und Zeitgeschichte



FRÜHJAHR | SOMMER 2025



Foto: Stadtgeschichtliches Museum Leipzig, Inventar-Nr. F/2016/10,
© International Center of Photography, New York (ICP)

Raymond J. Bowman (links) und Clarence Ridgeway an einem Maschinengewehr auf dem Balkon der 2. Etage des Wohnhauses Frankfurter Straße 39, heute Jahnallee 61/Capa-Haus, aufgenommen von Robert Capa am 18. April 1945.

WEGE DER BEFREIUNG
DER WEG DER US-ARMBEE IN MITTELDEUTSCHLAND 1945
THE PATH OF THE US ARMY IN CENTRAL GERMANY IN 1945
PATHS OF LIBERATION

Wege der Befreiung

Zwei junge Männer, Soldaten der US-amerikanischen Armee, geben am 18. April 1945 von einem Balkon unseres Hauses ihren Kameraden Feuerschutz bei der Einnahme Leipzigs über die nahegelegene Brücke. Sie stoßen immer noch auf versprengten Widerstand, vom sogenannten Volkssturm und von fanatischen Nazis, die die Niederlage des NS-Regimes nicht akzeptieren wollen. Der Soldat links im Bild ist Raymond J. Bowman aus Rochester, New York. Er hat zwei Wochen zuvor seinen 21. Geburtstag gefeiert. Er wird diesen Tag nicht überleben. Robert Capa hält die letzten Minuten seines Lebens und seinen Tod im Bild fest. Er wird als „Last Man to Die“ in die Geschichte der Kriegsfotografie eingehen.

2025 jährt sich die Beendigung des Zweiten Weltkrieges und die Befreiung der Welt vom Nationalsozialismus durch die Alliierten zum 80. Mal. Auch bei uns im Capa-Haus steht dieses Jahr ganz im Zeichen

dieses Jahrestags. Mit dem Projekt „Wege der Befreiung der US-Armee durch Mitteldeutschland 1945“ rekonstruieren wir mit einer interaktiven Karte und einer Ausstellung das Vorrücken der US-Divisionen von der Küste der Normandie bis zur Elbe und zeigen deren wichtigste Stationen sowie die Zeitpunkte der Einnahme mitteldeutscher Orte auf. Denn gerade hier ist dieses US-amerikanische Kapitel ostdeutscher Geschichte aufgrund der Übergabe des eroberten Territoriums an die Rote Armee und der einseitigen Erinnerungspolitik der DDR nahezu in Vergessenheit geraten.

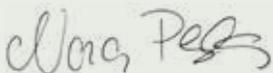
Achtzig Jahre nach Kriegsende müssen wir auch wieder über nahe und gegenwärtige Kriege sprechen, über Soldaten und was es heißt, Freiheit und Demokratie zu verteidigen.

Die Menschen, die uns im Capa-Haus besuchen, kommen aus der ganzen Welt. Sie sind Nachkommen von Tätern und von Opfern, von Befreiern und Befreiten. Fast alle treibt die Forderung nach dem „Nie wieder“ und seiner Einlösung um. Dieses Postulat zieht sich auch wie ein „roter Faden“ durch unser Verlagsprogramm – mit all seinen Ambivalenzen und Vielschichtigkeiten.

So erzählt die Neuausgabe des „Buches der Erinnerung“ nicht nur die Geschichten der 1933 bis 1945 vertriebenen und ermordeten Dresdner Juden, sondern auch derjenigen, die ihr Überleben den alliierten Bombenangriffen auf die Stadt im Februar 1945 verdanken, die die letzten Deportationen verhinderten.

Er gehört zu den bedeutendsten Chronisten der Kriege um Israel: Benny Morris. Nach „1948“ legen wir nun ein weiteres Opus Magnum von ihm in deutscher Erstübersetzung vor: „Die Geburt des palästinensischen Flüchtlingsproblems“. Dass ausgerechnet ihm, einem israelischen Wissenschaftler, der sein Lebenswerk der Komplexität historischer Wahrheiten verschrieben hat und keine Seite von diesen verschont, ein akademischer Vortrag an der Universität Leipzig verwehrt wurde, war für uns eine besonders bittere Erfahrung. Wir müssen uns mit dem Krieg auseinandersetzen, wenn wir den Frieden ernst nehmen.

Ihre

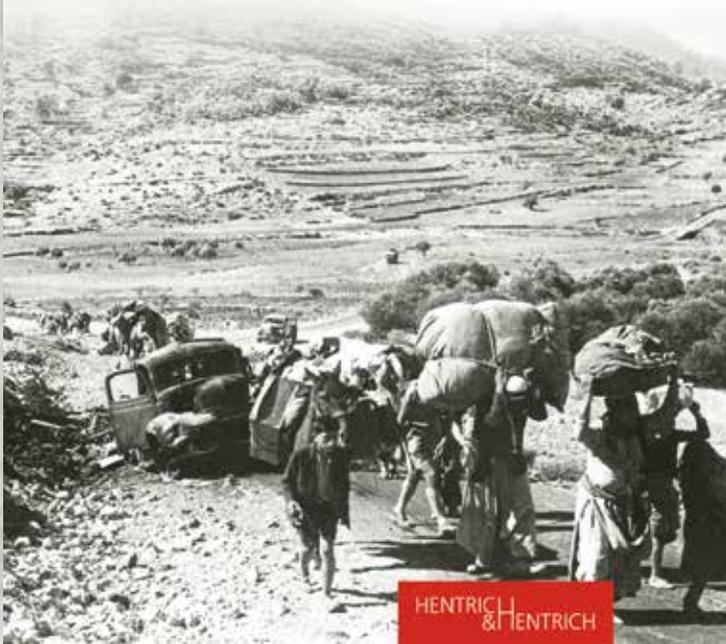


Dr. Nora Pester und das Hentrich & Hentrich-Team
im Capa-Haus Leipzig

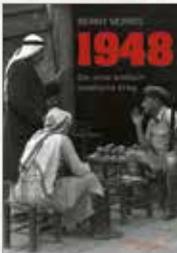
BENNY MORRIS

Die Geburt des palästinensischen Flüchtlingsproblems

EINE NEUBETRACHTUNG



Ebenfalls bei Hentrich & Hentrich:



Benny Morris
1948

Der erste arabisch-israelische Krieg

Aus dem Englischen übersetzt von Johannes Bruns, Peter Kathmann

Herausgegeben von der Gesellschaft für kritische Bildung

Mit einem Vorwort von Jörg Rensmann

Mit einem Nachwort von Stephan Grigat

Mit einem Interview mit Benny Morris

646 Seiten, 62 Abb., Klappenbroschur, 16 x 23 cm

€ 32,00, ISBN 978-3-95565-609-6

Benny Morris

Die Geburt des palästinensischen Flüchtlingsproblems

Eine Neubetrachtung

Aus dem Englischen übersetzt von Hartmut Lenhard

Herausgegeben von der Gesellschaft für kritische Bildung

Mit einem Nachwort von Philipp Lenhard

Mit einem Interview mit Benny Morris

Originaltitel: The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited

Originalausgabe: Cambridge University Press, 2004

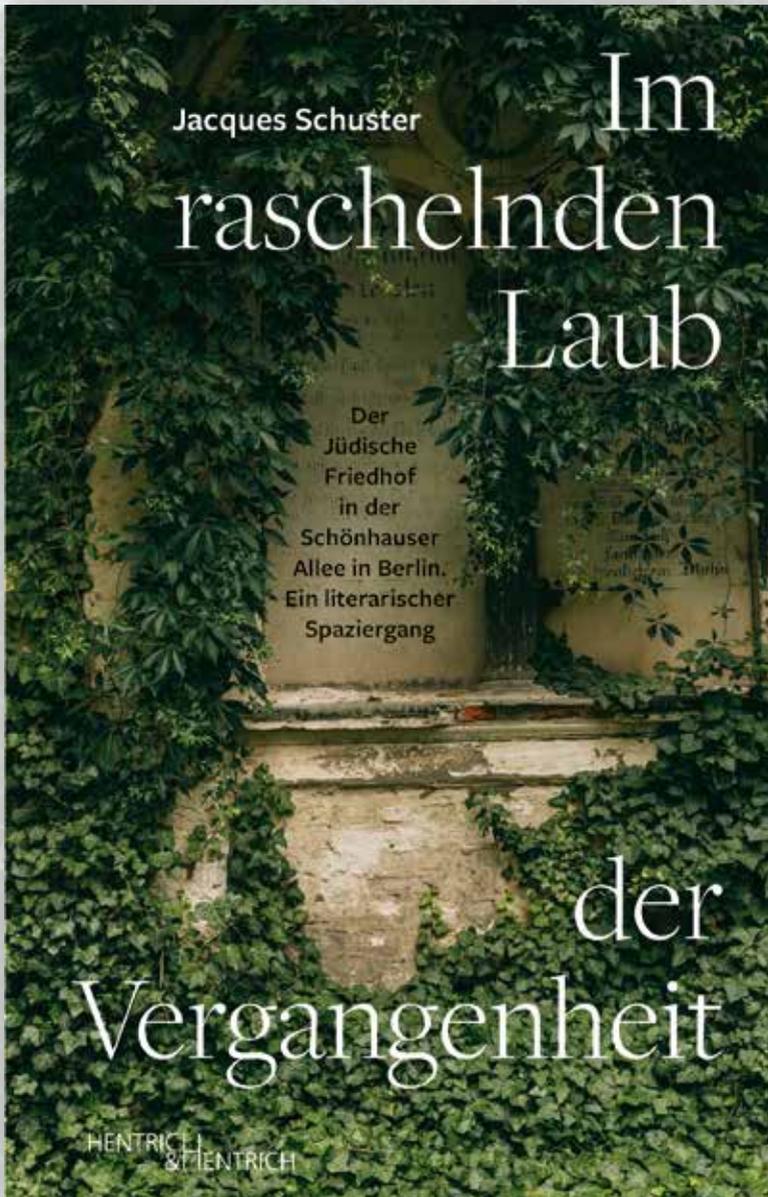
ca. 712 Seiten, 4 Abb., Klappenbroschur, 16 x 23 cm

ca. € 35,00, ISBN 978-3-95565-702-4

April 2025

Benny Morris' Buch „The Birth of the Palestinian Refugee Problem (1947-1949)“ ist ein Klassiker der Geschichtsschreibung des Nahen Ostens. Seine Enthüllungen darüber, wie und warum 700.000 Palästinenser während des arabisch-israelischen Krieges 1948 ihre Heimat verließen und zu Flüchtlingen wurden, stellten 1988 die widersprüchlichen zionistischen und arabischen Interpretationen in Frage. Während Erstere behaupteten, die Palästinenser seien freiwillig gegangen, unterstellten Letztere eine gezielte Vertreibung. Die überarbeitete Neuauflage „The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited“, die hier in deutscher Erstübersetzung vorgelegt wird, berücksichtigt erstmals zugängliche israelische Militärarchivakten und nachrichtendienstliche Unterlagen über die Kämpfe, Vertreibungen und Gräueltaten in Jerusalem, Jaffa und Haifa sowie in den ländlichen Gemeinden.

Benny Morris ist emeritierter Professor der Geschichte an der Ben-Gurion-Universität des Negev und ein renommierter Vertreter der „Neuen Historiker“. Er publizierte zahlreiche Bücher zum arabisch-israelischen Konflikt.



Jacques Schuster

Im raschelnden Laub

Der
Jüdische
Friedhof
in der
Schönhauser
Allee in Berlin.
Ein literarischer
Spaziergang

der
Vergangenheit

HENTRICH
& HENTRICH

Jacques Schuster

Im raschelnden Laub der Vergangenheit

Der Jüdische Friedhof in der Schönhauser Allee in Berlin.
Ein literarischer Spaziergang

Mit Fotografien von Marlene Gawrisch

ca. 112 Seiten, zahlr. Farbfotografien, Hardcover, 12,9 x 20 cm

ca. € 19,90, ISBN 978-3-95565-703-1

März 2025

Dieses Buch ist mehr als ein Friedhofsführer. Jacques Schuster entführt den Leser in eine längst versunkene Welt des deutschen Judentums. Er beschreibt, was Tod und Trauer im Judentum bedeuten, zeichnet in präzisen und zugleich eindringlichen Worten die Geschichte des Judenhasses von seinen Anfängen bis zum 7. Oktober 2023 nach und schildert, was die Gräber auf dem Jüdischen Friedhof in der Schönhauser Allee von denen erzählen, die dort seit Jahrzehnten und Jahrhunderten liegen. Schuster verleiht den Toten eine Stimme und nimmt den Leser in seinen lebendig erzählten Reportagen mit auf eine Zeitreise in die Vergangenheit.

„Jacques Schuster ist ein großartiger Erzähler. Es ist unmöglich, von seinem spannenden Essay nicht gefesselt zu sein.“

Hermann Simon, Gründungsdirektor der Stiftung
Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum

Jacques Schuster, geboren 1965 in Berlin, ist promovierter Historiker und Journalist. Er studierte Zeitgeschichte, jüdische Geschichte und Politikwissenschaften. Seit 1998 ist er in verschiedenen Positionen in der WELT-Gruppe tätig. Er war Ressortleiter Außenpolitik, leitete einige Jahre die „Literarische Welt“, war Chefkomentator und Ressortleiter Innenpolitik. Heute ist er Chefredakteur der WELT am Sonntag.

AUF DERSELBEN SEITE

DIE LETZTEN DER »GERECHTEN UNTER DEN VÖLKERN«
Fotografien von Lydia Bergida und Marco Limberg

HENTRICH
STENTRICH

Lydia Bergida lebt in München. In ihrer fotografischen Arbeit fokussiert sie auf verschiedene Ebenen und Perspektiven des gesellschaftlichen und alltäglichen Lebens. Dabei hebt sie die Bedeutung von Menschlichkeit wie auch die Wichtigkeit von humanistischen und demokratischen Werten hervor. Ihre Ausstellungen wurden u. a. im Jüdischen Museum München, im Willy-Brandt-Haus Berlin sowie im Münchner Justizpalast gezeigt.

Lydia Bergida, Marco Limberg

Auf derselben Seite

Die Letzten der „Gerechten unter den Völkern“

ca. 112 Seiten, zahlr. Farbfotografien, Hardcover, 24 x 29 cm

ca. € 24,90, ISBN 978-3-95565-705-5

Mai 2025

Buch zur Wanderausstellung

Lydia Bergida und Marco Limberg porträtieren in ihren fotografischen Erzählungen einige der letzten lebenden „Gerechten unter den Völkern“. Die vom Yad Vashem Institut geehrten Personen, die während des Nationalsozialismus verfolgte Jüdinnen und Juden retteten, sind Zeitzeugen, die für Menschlichkeit und Zivilcourage stehen. Sie erinnern uns daran, Verantwortung für das Hier und Jetzt zu übernehmen.

Mit dieser Hommage an die „Stillen Helden“ schenken die Fotografen den „Gerechten“ ehrwürdige Aufmerksamkeit und geben ihnen eine Stimme, um auf die Gefährdung von Demokratien, auf Hass, Kriege, Antisemitismus und andere Formen von Menschenfeindlichkeit weltweit hinzuweisen.

Lydia Bergida und Marco Limberg möchten die Humanität und Werte dieser Menschen vermitteln, die Haltung gezeigt und gelebt haben und die der heutigen und künftigen Generationen Vorbild sein können.

„Auf derselben Seite“ ist ein fotografisches Dokument, das zur Reflexion über unsere Lebenswirklichkeit anregt und die Relevanz von Widerstand und Mut thematisiert.

Marco Limberg lebt in Berlin. Er fotografiert seit über dreißig Jahren soziale und politische Themen, fokussiert auf die Menschen. Als Artdirector der Wochenzeitung „Jüdische Allgemeine“ macht er das jüdische Leben sichtbar. Seine Bilder erscheinen in großen deutschen Medien wie „Spiegel“, „Stern“ oder „Süddeutsche Zeitung“ und wurden u. a. im Bundestag, im Jüdischen Museum Berlin und im Willy-Brandt-Haus ausgestellt.



Die Macht der Projektion und der 7. Oktober

**ANTIISRAELISCHE
OBSESSIONEN ALS WELT-
WAHRNEHMUNG**

Mit Beiträgen von Johannes Becke | Karma Ben Johanan | Julia Bernstein | Barbara Bišický-Ehrlich | Maria Coors | Gisela Dachs | Hannah Dannel | Ingo Elbe | Julie Grimmeisen | Ruth Halperin-Kaddari | Anita Haviv-Horiner | Carolin Heymann-Serota | Katharina von Kellenbach | Alexandra Krioukov | Yariv Lapid | Peter R. Neumann | Esther Schapira | Richard C. Schneider | Susanne Urban | Sebastian Voigt

Die Macht der Projektion und der 7. Oktober Antiisraelische Obsessionen als Weltwahrnehmung

Herausgegeben vom Zentralrat der Juden in Deutschland
ca. 344 Seiten, Hardcover, 14 x 20 cm
ca. € 27,00, ISBN 978-3-95565-710-9
Schriftenreihe der Bildungsabteilung des Zentralrats der Juden
in Deutschland
April 2025

Warum ist Israel regelmäßig Ziel von Aggression und Hass? Schon vor dem abgründigen Massaker der Hamas am 7. Oktober 2023 in Israel gab es in akademischen Kreisen Boykottaufrufe gegen deren israelische Mitglieder. Der Erinnerungskultur wird eine Fokussierung auf die Shoah vorgeworfen. Der jüdische Staat wird als Kolonialmacht dämonisiert und sein Existenzrecht infrage gestellt.

Seit dem 7. Oktober 2023 sind israelfeindliche Äußerungen und Handlungen weltweit an der Tagesordnung. Diese Form des Antisemitismus verkennt die eliminatorische Intention der Hamas und ihrer Verbündeten. Gleichzeitig durchlebt die israelische Gesellschaft eine Retraumatisierung. Das Gefühl der Ohnmacht, Wut und Schutzlosigkeit spiegelt sich auch in der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland. Die fehlende Anteilnahme von weiten Teilen der deutschen Öffentlichkeit gegenüber den Verbrechen der Hamas schürt die Angst vor einer wiederholten Ausgrenzung und Vertreibung.

Diese Entwicklungen unterziehen Expertinnen und Experten aus Deutschland und Israel einer Ursachenforschung. Zudem werden die vielfältigen Dimensionen, Hintergründe und Konsequenzen des 7. Oktober 2023 vorgestellt, analysiert und diskutiert.



Ebenfalls bei Hentrich & Hentrich:



Flucht und Engagement

Jüdische und muslimische Perspektiven

Herausgegeben vom Zentralrat der Juden in Deutschland

144 Seiten, 13 Farbabb., Klappenbroschur

17 x 24 cm, € 12,90, ISBN 978-3-95565-581-5

E-Book: € 9,99,

ISBN 978-3-95565-631-7

Denkfabrik Schalom Aleikum, Band 1



Glaubensspuren

Jüdische, muslimische und christliche Lebensrealitäten in Ostdeutschland

Herausgegeben vom Zentralrat der Juden in Deutschland

160 Seiten, 16 Farbabb., Klappenbroschur

17 x 24 cm, € 12,90, ISBN 978-3-95565-632-4

E-Book: € 9,99,

ISBN 978-3-95565-640-9

Denkfabrik Schalom Aleikum, Band 2

DisLike

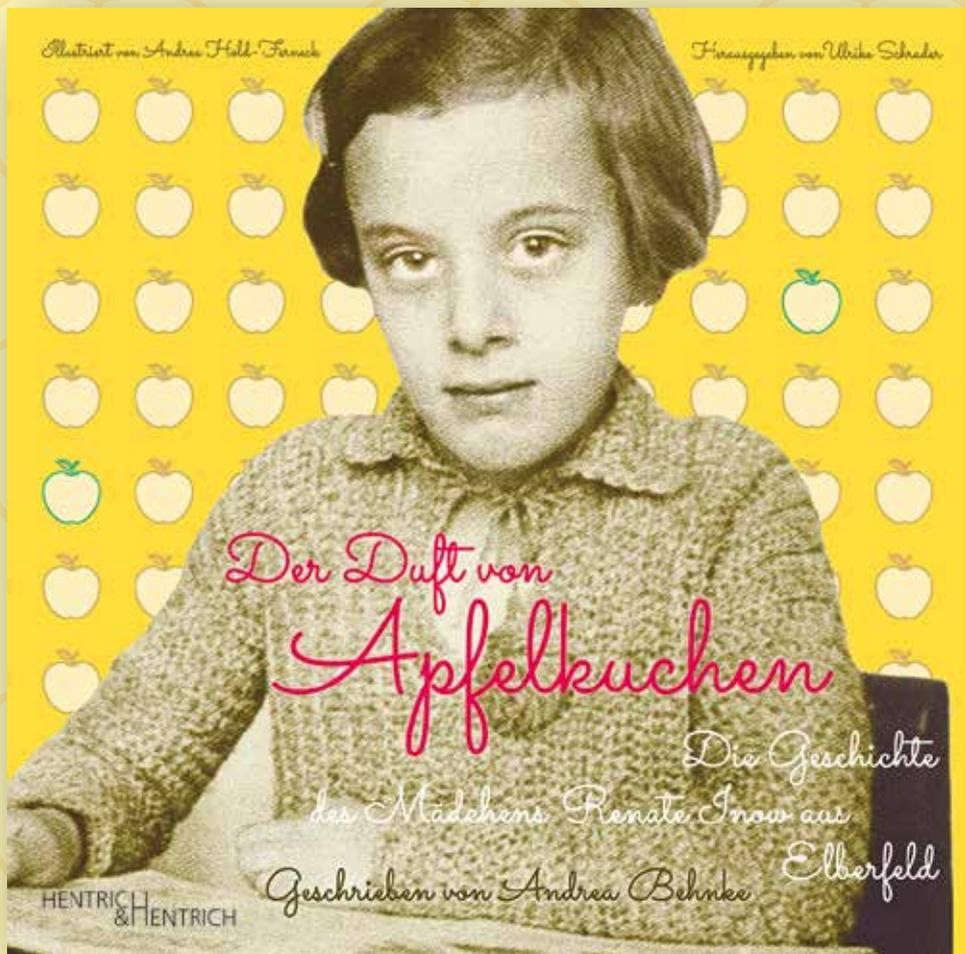
Soziale Medien zwischen Zusammenhalt und Polarisierung

188 Seiten, 17 Farbabb., Klappenbroschur, 17 x 24 cm
 Herausgegeben vom Zentralrat der Juden in Deutschland
 € 12,90, ISBN 978-3-95565-691-1
 E-Book (PDF): € 9,99, ISBN 978-3-95565-698-0
 Denkfabrik Schalom Aleikum Bd. 3
 Bereits erschienen

Die sozialen Medien sind aus dem täglichen Leben nicht mehr wegzudenken und haben sich in nahezu allen gesellschaftlichen Bereichen etabliert. Im Zuge ihrer Etablierung standen vermehrt positive Aspekte der sozialen Medien im Vordergrund wie die Stärkung sozialer Bindungen und die vereinfachte Kommunikation und Vernetzung untereinander. In der letzten Zeit sind derart positive Einschätzungen allerdings deutlich pessimistischeren gewichen, die durch soziale Medien erzeugte oder verstärkte Probleme wie Polarisierung und Hate Speech in den Mittelpunkt rücken.

In ihrem dritten Buch setzt sich die Denkfabrik Schalom Aleikum daher mit sozialen Medien als digitalen Räumen auseinander, die von jüdischen, muslimischen und christlichen Personen genutzt, geprägt und aktiv gestaltet werden. Dabei werden die sozialen Medien im Spannungsfeld zwischen gesellschaftlichem Zusammenhalt und Dialog auf der einen sowie Polarisierung und Hate Speech auf der anderen Seite untersucht.

Zu diesem Spannungsfeld versammelt die Denkfabrik Schalom Aleikum ausgewiesene Expertinnen und Experten, die sich wissenschaftlich und praktisch mit sozialen Medien und deren Problemen und Chancen auseinandersetzen. Daraus ergibt sich ein vielfältiger und differenzierter Blick auf die sozialen Medien als gesellschaftlich bedeutsamer und zugleich höchst widersprüchlicher Raum.



Andrea Behnke hat Politikwissenschaft, Publizistik und Anglistik studiert und arbeitet als freie Autorin und Schriftstellerin in Bochum. Oft schreibt sie für Kinder. Ihre Geschichten beruhen häufig auf wahren und historischen Begebenheiten und Biographien, aber auch fiktionale Erzählungen gehören zu ihren Werken. Zu ihren Auftraggebern zählen Verlage, der Hörfunk, Gedenkstätten und Museen.

Andrea Behnke

Der Duft von Apfelkuchen

Die Geschichte des Mädchens Renate Inow aus Elberfeld

Mit Illustrationen von Andrea Hold-Ferneck

Herausgegeben von Ulrike Schrader

im Auftrag des Trägervereins Begegnungsstätte

Alte Synagoge Wuppertal e.V.

56 Seiten, zahlr. Illustrationen und Fotos, Hardcover, 23,5 x 23 cm

€ 17,90, ISBN 978-3-95565-692-8

Ab 8 Jahren

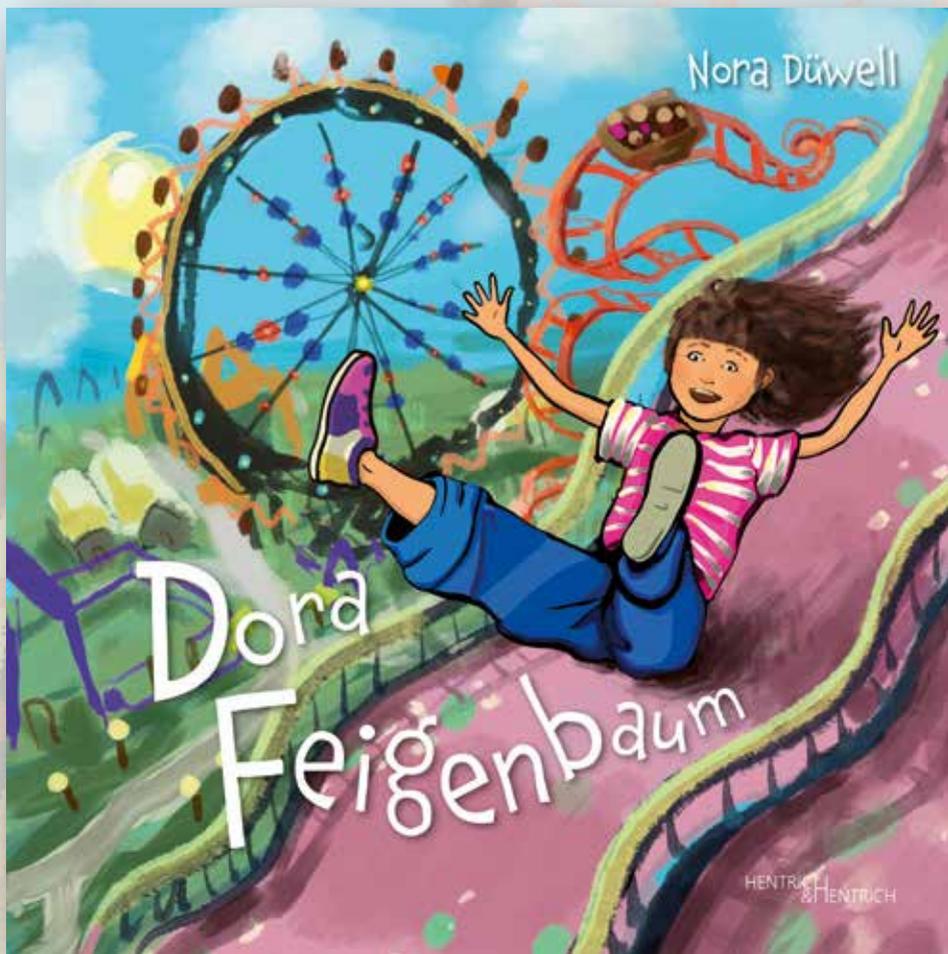
Bereits erschienen

Renate Inow war ein jüdisches Mädchen aus Elberfeld (heute Wuppertal). Um sie vor den Nazis in Sicherheit zu bringen, konnten ihre Eltern sie im Mai 1939 mit einem sogenannten Kindertransport nach England schicken, wo sie heute noch lebt und kürzlich ihren 95. Geburtstag gefeiert hat. Gern erinnert sie sich an die Geborgenheit und Liebe, die ihre Eltern ihr geschenkt haben, bevor sie sie für immer verlassen musste. Erst viele Jahrzehnte später hat sie begonnen, anderen von ihren Erinnerungen zu erzählen, und in der Gedenkstätte, die es heute in Wuppertal gibt, ist sie immer wieder zu Gast gewesen.

Andrea Behnke hat die Geschichte und Geschichten von Renate (heute Renie) Inow aufgeschrieben und dabei an Leserinnen und Leser gedacht, die ungefähr im selben Alter sind wie das „Kindertransportkind“ von damals – noch keine zehn Jahre.

Andrea Hold-Ferneck hat zu den manchmal lustigen, manchmal aber auch traurigen Anekdoten Illustrationen geschaffen, die zum gemeinsamen Nachdenken anregen.

Andrea Hold-Ferneck ist Kommunikationsdesignerin und lebt und arbeitet freiberuflich in Wuppertal. Als Fotografin hat sie an zahlreichen Ausstellungen in Deutschland und Europa teilgenommen. Als Ausstellungsgestalterin hat sie die Dauerausstellung zur jüdischen Geschichte in der Begegnungsstätte Alte Synagoge Wuppertal gestalterisch konzipiert und umgesetzt. Für die Begegnungsstätte hat sie bereits viele Publikationen gestaltet.



Nora Düwell, geboren in Bochum, studierte Rechtswissenschaften in Halle/Saale und Córdoba, Spanien. Nach dem Referendariat in Wiesbaden und Tel Aviv forschte sie im Rahmen ihrer Promotion zur Standesgerichtsbarkeit der Presse im Nationalsozialismus. Vor ihrer jetzigen Tätigkeit als Referatsleiterin und Antisemitismusbeauftragte im Thüringer Ministerium für Migration, Justiz und Verbraucherschutz war sie u. a. Richterin am Verwaltungsgericht und Referentin im Bundesministerium für Bildung und Forschung. Sie lebt mit ihrer Familie in Leipzig.

Nora Düwell

Dora Feigenbaum

Mit Illustrationen von Anton Koval und David Limperska

ca. 48 Seiten, zahlr. Farbabb., Hardcover, 22 x 22 cm

ca. € 17,00, ISBN 978-3-95565-706-2

Ab 8 Jahren

März 2025

Das erste sächsisch-jüdische Kinderbuch aus Leipzig

Dora ist sieben Jahre alt. Sie lebt in Tel Aviv. Weil ihr Vater eine neue Stelle in Leipzig annimmt, zieht die Familie dorthin. Dora ist richtig sauer auf ihre Eltern. Dann aber findet sie es in Leipzig gar nicht so schlecht: das große Kinderzimmer mit dem Hochbett, die neuen Freundinnen Clara und Helene. Und dann noch der Abenteuerspielplatz direkt neben der Wohnung. Das Beste ist aber die Leipziger Kleinmesse mit der Riesenrutsche und den vielen Kirmesbuden. Dora fühlt sich bald richtig wohl. Dann kommt der lang ersehnte achte Geburtstag. Überraschung! Onkel Moshe und Tante Lea sind extra aus Israel gekommen und holen sie von der Schule ab. Der Geburtstag könnte nicht schöner sein. Aber warum ist danach alles irgendwie anders? Warum tuscheln Philipp und Achmed? Und warum schaut Katharina Dora kurz an, als Achmed ihr etwas ins Ohr flüstert, und prustet dann laut los? Gestern hatten sie doch noch auf der Geburtstagsfeier viel Spaß. Warum wird über Dora gelacht? Und was ist mit den Freundinnen Clara und Helene? Kann Dora sich auf die beiden verlassen oder werden sie auch gemein?

„Dora Feigenbaum“ ist das erste Kinderbuch, das sowohl gegenwärtiges jüdisches Leben als auch Antisemitismuserfahrungen in Leipzig aus jüdischer Perspektive kindgerecht thematisiert.



Mit Beiträgen von Domagoj Akrap und Daniela Schmid | Gulio Busi | Elka Deitsch | Karl Erich Grözinger | Felicitas Heimann-Jelinek | Moshe Idel | Andreas Kilcher | Jay Michaelson | Andrew Newberg | David Sperber

G*tt. Die großen Fragen zwischen Himmel und Erde **G*d. Reflections between heaven and earth**

Herausgegeben von Domagoj Akrap und Daniela Schmid im Auftrag
 des Jüdischen Museums Wien

Deutsch/Englisch

ca. 240 Seiten, zahlr. Farbabb., Broschur, 20 x 26 cm

ca. € 24,90, ISBN 978-3-95565-707-9

April 2025

Ausstellung vom 2. April bis 5. Oktober 2025
im Jüdischen Museum Wien

G*tt: für die einen ist er der Ursprung allen Seins, für die anderen eine große Illusion. Gott bringt Menschen zusammen und entzweit sie – aber wer oder was ist Gott überhaupt? Die Ausstellung „G*tt. Die großen Fragen zwischen Himmel und Erde“ nähert sich dem Phänomen in sieben Fragen an, die oft mehr als nur eine religiöse Antwort haben.

Ausgehend von jüdischen Vorstellungen von Gott von der biblischen Zeit bis in unsere individualisierte westliche Gegenwart, bildet der Katalog eine Bandbreite von Positionen ab. Zeitgenössische Kunst mit ihren persönlichen Zugängen und historische Ritualobjekte, die Ausdruck einer kollektiven religiösen Beziehung sind, stehen in einem Dialog. Das Spannungsfeld zwischen Religion und Wissenschaft, die Frage nach der göttlichen Vorsehung und dem freien Willen des Menschen eröffnet eine weitere Dimension.

Die Publikation lädt dazu ein, Gott durch ein Zusammenspiel von Ästhetik und Sinnlichkeit neu zu entdecken: Menschliche Projektionen und existenzielle Hoffnungen werden auf verschiedenen Ebenen erfahrbar. Gibt es also einen Gott? Oder eine Göttin? Die Schoa, Religionskritik, Neurowissenschaften und Künstliche Intelligenz stellen das traditionelle Gottesbild infrage und fordern es heraus.

Carmen Reichert (Hg.)

jiddisch
ייִדיש

jüdisch
יִשְׂרָאֵל

taitsch
טײַטש

Aspekte jiddischer
Sprachgeschichte
in Süddeutschland

HENTRICH
& HENTRICH



JÜDISCHES
MUSEUM
AUGSBURG
SCHWABEN

Jiddisch. Jüdisch. Taitsch

Aspekte jiddischer Sprachgeschichte in Süddeutschland

Herausgegeben von Carmen Reichert

ca. 96 Seiten, zahlr. Farbabb., Klappenbroschur, 18 x 30 cm

ca. € 19,00, ISBN 978-3-95565-708-6

März 2025

**Ausstellung bis 29. Juni 2025 im Jüdischen Museum
Augsburg-Schwaben**

Jiddisch wird weithin mit dem osteuropäischen Judentum und der jüdischen Orthodoxie assoziiert. Weniger bekannt ist dagegen die über 800-jährige Geschichte des Jiddischen in Süddeutschland – und seine Gegenwart als lebendige Sprache von rund einer Million Menschen weltweit. Diese Facetten des Jiddischen zu zeigen ist Ziel der Ausstellung „Jiddisch. Jüdisch. Taitsch“. Expert*innen geben einen vertiefenden Einblick in die Themen der Ausstellung: von der Entstehung der Sprache über die ersten jiddischen Buchdrucke – vor allem auch aus der Region Schwaben – bis hin zur jiddischen Literatur und Kultur heute.

Mit Beiträgen von Malin Drees und Christian Porzelt | Lucia Raspe |
Carmen Reichert | Lea Schäfer | Philip Schwartz | Lara Theobalt

Kalman Segal



Lider Gedichte

HENTRICH
& HENTRICH

Kalman Segal (Sanok 1917–Jerusalem 1980), jüdisch-polnischer Lyriker, Schriftsteller, Radiojournalist und Philosoph. Er überlebt den Holocaust im Lagersystem der Sowjetunion und kehrt 1946 ins kommunistische Polen zurück, von wo er gleich vor dem Antisemitismus nach Österreich flieht. 1948 kehrt er nochmals zurück, weil er sich dem Erhalt der Yidishkayt und der jüdischen Sprache in Polen widmen will, und feiert bald als Schriftsteller große Erfolge. Die antisemitische Hetze nötigt ihn 1969 zur Emigration nach Israel. Dort kann er als polnischer Exilschriftsteller nur mühsam Fuß fassen und schreibt schließlich wieder auch jiddische Lyrik, mit der einst seine literarische Laufbahn in Österreich begann. Segal hält an dem Glauben an das Gute im Menschen fest und vereint auf existenzielle und einzigartige Weise kantische Vernunft mit jüdischer Ethik.

Kalman Segal

Lider. Gedichte

Herausgegeben und aus dem Jiddischen übersetzt
 von Agnieszka Jankowska
 Originaltitel: Lider
 Originalausgabe: Yidish Bukh, Warschau 1952
 Mit Illustrationen von Jerzy Wojtowicz
 Deutsch/Jiddisch
 ca. 232 Seiten, 5 Illustrationen, Hardcover, 16 x 23 cm
 ca. € 24,90, ISBN 978-3-95565-701-7
 Februar 2025

Kalman Segals Lyrikdebüt von 1952 ist jiddische Poesie, die auf dem Substrat Itzig Mangers zu wachsen scheint und einen jüdischen Kosmos in der Art von Chagall, Segals Namensvetter und Verwandtem im Geist, zeichnet. Doch in der stalinistischen Volksrepublik Polen wird von Segal erwartet, dass er als Schriftsteller Volkserzieher ist und den sozialistischen Aufbau verherrlicht.

Erinnerungen an die Familie, das Elternhaus, die Jugend im Shtetl und die liebliche Landschaft der Waldkarpaten sind berührende Zeugnisse der Kraft der Liebe – die Kindheit bleibt ein sicherer Ort vor der Gewalt des Jetzt. Sie nährt Segals Haltung, nach einer zukünftigen besseren Welt zu streben. In der totalitär besetzten Gegenwart, dort, wo der neue sozialistische Mensch Thema sein muss, kann der junge Autor trotzdem über freien Willen und gewissenvolles Handeln dichten. Spürbar ist er von der Existenz der Vernunft und des inneren moralischen Kompasses überzeugt. Segals erster Gedichtband verdeutlicht seine tief verinnerlichten Bezüge zur jüdischen Religion und Kultur. Das Interesse an der jiddischen Sprache ab den 1990er Jahren erlebt er nicht mehr, aber sein erster Gedichtband bleibt nach über siebenzig Jahren ein wichtiges Zeitzeugnis seines Ringens um Freiheit und um das Überleben der jüdischen Kultur und Sprache im kommunistischen Polen.

Rabbiner Raphael Evers

ZEDAKA

DER BIBLISCHE ZEHNTE

צְדָקָה



HENTRICH
& HENTRICH

Rabbiner Raphael Evers wurde 1954 in Amsterdam geboren, lernte in Jeshiwot in Frankreich, England und Israel und in Kollelim in Amsterdam, Antwerpen und Israel und studierte zudem Klinische Psychologie und Steuerrecht. 1989 legte er das Rabbinatsexamen ab. Ab 1990 war er Rabbiner der Niederländischen Israelitischen Religionsgemeinschaft, des Dachverbands der traditionellen jüdischen Gemeinden in den Niederlanden, und wurde 1991 zum Rektor des Niederländischen Israelitischen Seminars ernannt. Er veröffentlichte zahlreiche populärwissenschaftliche Werke über das Judentum - von Kaschrut über Erbrecht bis zu Kinderbüchern und Paraschot, den wöchentlichen Tora-Abschnitten. Internationale Bekanntheit erlangte er durch seine mittlerweile 12 Bände umfassenden hebräischen Antwortbücher, Responsa Washav Werafa. Rabbiner Evers diente als Dajan, rabbinischer Richter, im Beet Dien von Amsterdam, im Europäischen Beet Dien und im Beet Dien der Orthodoxen Rabbinerkonferenz in Deutschland.

Rabbiner Raphael Evers

Zedaka

Der biblische Zehnte

Herausgegeben von Esther Shraibmann

Empfohlen von Rabbiner Pinchas Goldschmidt und Rabbiner Zsolt Balla

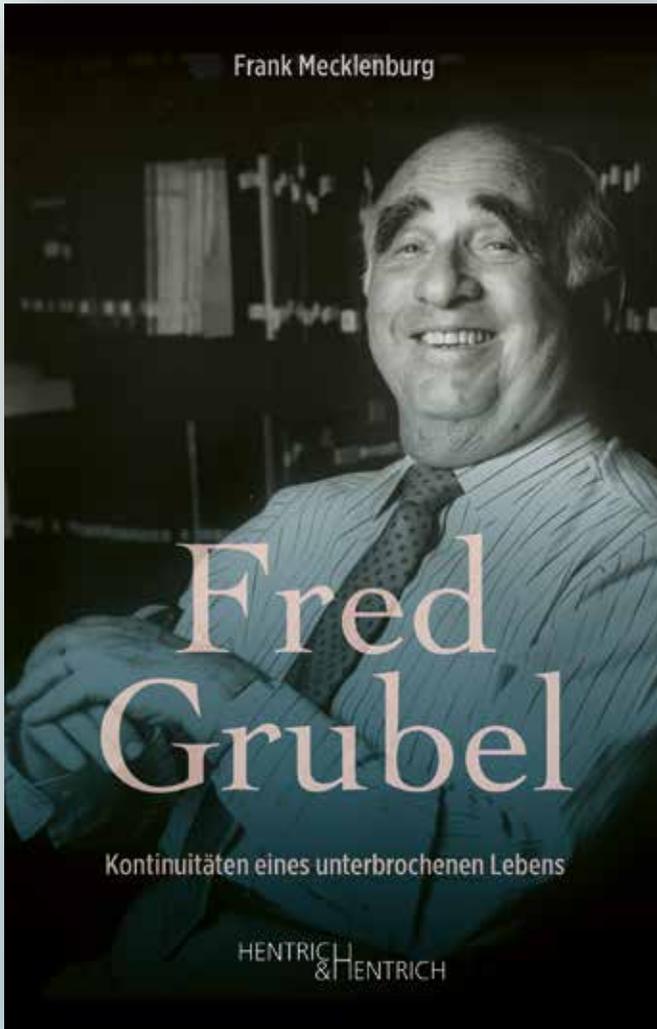
ca. 244 Seiten, 7 Abb., Hardcover, 17 x 24 cm

ca. € 24,90, ISBN 978-3-95565-709-3

Juni 2025

Gerechtigkeit ist so vielfältig wie diejenigen, die sie suchen – in der Theorie und in der Praxis. Das vom hebräischen Wortstamm für Gerechtigkeit abgeleitete „Zedaka“ steht für das jüdische Gebot der Wohltätigkeit. Im Allgemeinen wird unter Zedaka das Zehntel der Gehaltsabgabe für die Armen verstanden. Es ist aber viel mehr als das. Das Konzept und Verständnis von Zedaka ist im Judentum grundlegend und umfasst viele Elemente und Facetten.

Rabbiner und Dajan Raphael Evers führt in die vielschichtigen Vorstellungen von Zedaka gestern und heute ein und gibt anhand aktueller Gesetze und Regeln praktische Beispiele und oft nachgefragte Berechnungsgrundlagen. Der Lesende lernt die Botschaften der Weisen zu verstehen und diese in der modernen Lebenspraxis anzuwenden. Zedaka kann zudem als ein Handwerkszeug verstanden werden, das nicht nur unsere Welt zu einem besseren Ort macht im Sinne des Prinzips von „Tikkun Olam“, der Reparatur bzw. Heilung der Welt, sondern im alltäglichen Streben nach Gerechtigkeit auch positive individuelle Lebensveränderungen auszulösen vermag.



Frank Mecklenburg, geboren 1950 in Berlin, wurde an der Technischen Universität Berlin zum Dr. phil. der Geschichte promoviert und lebt seit 1981 in New York. Seit 1984 Archivar beim Leo Baeck Institute in New York, 1995 Director of Research, seit 2022 Mark and Lotti Salton Senior Historian, Direktor der Stipendienprogramme. Veröffentlichungen zu verschiedenen Aspekten der deutsch-jüdischen Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert und der Emigration.

Frank Mecklenburg

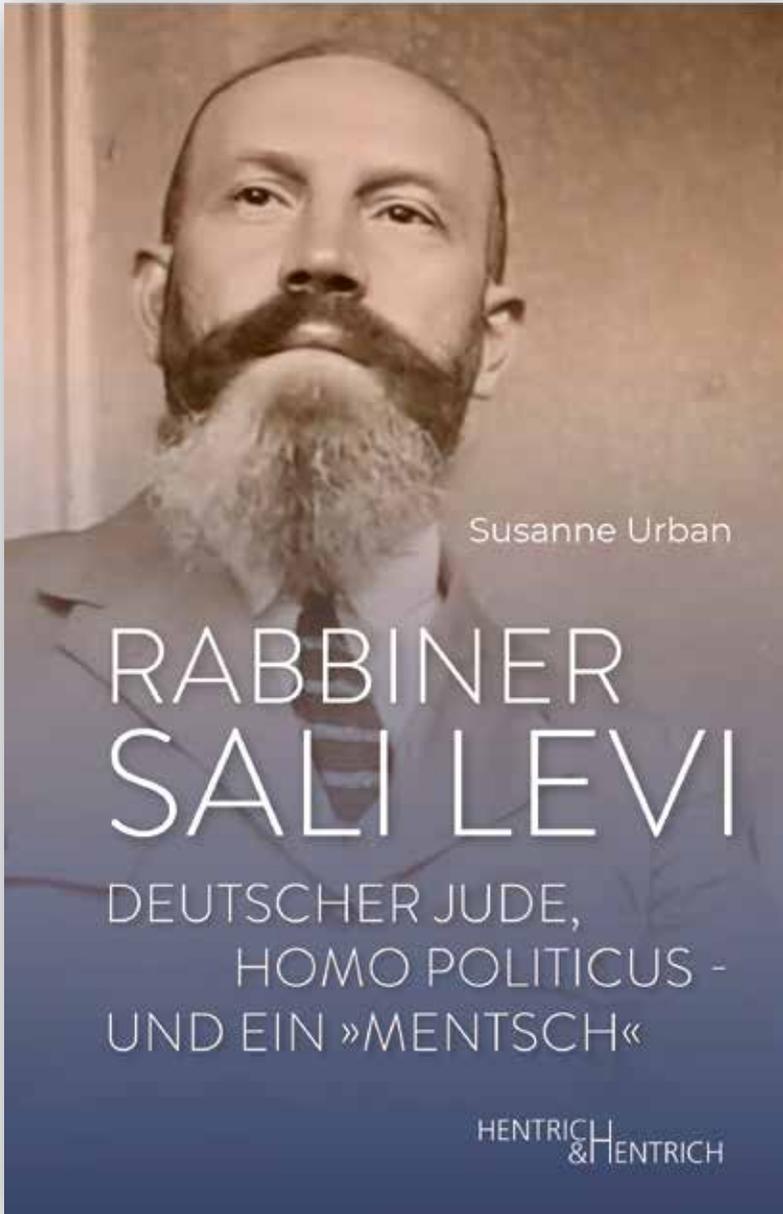
Fred Grubel

Kontinuitäten eines unterbrochenen Lebens

Mit einem Beitrag von Sven Trautmann und Nora Pester
ca. 80 Seiten, 30 Abb., Klappenbroschur, 12,9 x 20 cm
ca. € 12,90, ISBN 978-3-95565-711-6
Mai 2025

Fred Grubel wurde 1908 als Fritz Grübel in Leipzig geboren, als Jurist ausgebildet und war von 1933 bis 1939 Verwalter der Israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig. 1939 flüchtete er mit seiner Familie zunächst nach England, nachdem er aus dem Konzentrationslager Buchenwald entlassen worden war. Nach Kriegsausbruch zog die Familie weiter in die USA, wo er sich zum Wirtschaftsprüfer und Betriebswirt umschulen ließ und in der Krankenhausverwaltung tätig war. Ab Sommer 1945 war er im Auftrag des American Jewish Joint Distribution Committee für die Finanzverwaltung der Hilfe für die Überlebenden der Shoah in Europa zuständig und in den 1950er Jahren Krankenhausdirektor im Montefiore Hospital in der New Yorker Bronx. Obwohl selbst kein Historiker, leitete er anschließend für dreißig Jahre als zweiter Direktor das Leo Baeck Institute New York, eine der wichtigsten Forschungseinrichtungen zur Geschichte und Kultur des deutschsprachigen Judentums. Er starb 1998 in New York.

Frank Mecklenburg, Sven Trautmann und Nora Pester zeichnen seinen transatlantischen Lebensweg von Leipzig nach New York und zurück in seine Heimatstadt nach, wo er sich nach dem Fall der Mauer für die Erinnerung an die deutsch-jüdische Geschichte und ihre Menschen engagierte.



Susanne Urban

Rabbiner Sali Levi

Deutscher Jude, Homo Politicus – und ein „Mentsch“

ca. 144 Seiten, 10 Abb., Klappenbroschur, 12,9 x 20 cm

ca. € 16,90, ISBN 978-3-95565-712-3

März 2025

Rabbiner Dr. Sali Levi (1883–1941) studierte in Breslau am Jüdisch-Theologischen Seminar, war Feldrabbiner im Ersten Weltkrieg und trat 1918 sein Amt als Rabbiner in Mainz an. Rabbiner Levi war politisch, gesellschaftlich und sozial engagiert, warnte auch vor dem Erstarken der NSDAP. Er war Gelehrter und Forscher, befasste sich mit der Mainzer jüdischen Geschichte und wirkte in die Mainzer Stadtgesellschaft sowie weit in die jüdische Gemeinschaft in Deutschland hinein. Nach 1933 engagierte sich Sali Levi unermüdlich für seine Gemeinde. Von den Reisen zu den bereits nach Palästina und in die USA emigrierten Kindern kehrten Sali Levi und seine Frau, Margarete, zurück. Ende März 1941 aber waren die Vorbereitungen zur Auswanderung in die USA fast abgeschlossen. Sali Levi starb jedoch am 25. April 1941 in Berlin; seine Frau floh allein in die USA. Das Leben Sali Levis spiegelt jüdische Emanzipation, bezeugt sein Engagement als deutscher Staatsbürger und seine Identität als stolzer Jude.

Susanne Urban Dr., Leiterin der Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus Hessen (RIAS Hessen). 1990 bis 2009 freie Mitarbeiterin am Jüdischen Museum Frankfurt am Main. 1994 bis 2004 Redakteurin der Zeitschrift TRIBÜNE. 2004 bis 2009 erst Fellow Researcher, anschließend Mitarbeiterin in Yad Vashem, Israel. 2009 bis 2015 Leiterin der Forschung und Bildung der Arolsen Archives. 2015 bis Ende 2021 Geschäftsführerin des SchUM-Städte Speyer, Worms, Mainz e.V.



Erika Hirsch

»Man guckt ja schon durch
eine Minderheitsbrille«

Steffi Wittenbergs
jüdischer und politischer Lebensweg
1926–2015



Bild unten rechts © Yo Loewy

Erika Hirsch

„Man guckt ja schon durch eine Minderheitsbrille“

Steffi Wittenbergs jüdischer und politischer Lebensweg
1926–2015

Herausgegeben von Oliver Vornfeld unter Mitwirkung
von Andreas Wittenberg

ca. 256 Seiten, 30 Farbabb., Klappenbroschur, 16 x 23,3 cm

ca. € 24,90, ISBN 978-3-95565-713-0

Mai 2025

Steffi Wittenberg (1926–2015) war ihr Leben lang eine wichtige Stimme der jüdischen Überlebenden in Hamburg. Sie wurde auf drei Kontinenten unmittelbare Zeitzeugin grundverschiedener Epochen und Systeme. So durchlebte sie als jüdisches Mädchen die Nazizeit in Hamburg (bis Ende 1939), lebte im Exil in Uruguay (1940–47), engagierte sich in Texas (USA) gemeinsam mit ihrem Ehemann Kurt gegen die Diskriminierung der schwarzen Bevölkerung, was zu einem Verfahren gegen sie und schließlich ihrer Ausweisung aus den USA führte (1948–51). Zurück in Hamburg war sie noch Jahrzehnte politisch aktiv, in denen sie gegen gesellschaftliche Ungerechtigkeiten eintrat und die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus wachhielt.

Die Historikerin Erika Hirsch schildert anschaulich Steffi Wittenbergs Lebensweg, wobei sie auf einen reichen Fundus zeitgenössischer Dokumente sowie persönlicher Unterlagen wie Poesiealben, Briefwechsel und selbst verfasste Gedichte aus Kindheit und Jugend zurückgreift.

Erika Hirsch, geboren 1951 in Hamburg, Dr. phil., Historikerin. Von 1989 bis 2018 Leiterin der Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische Töcherschule im Hamburger Karolinenviertel. Mitglied des Auschwitz-Komitees in der BRD e.V. Von 2013 bis 2021 Mitorganisatorin des „Monats des Gedenkens“ in Hamburg-Eimsbüttel. Expertin für jüdisches Leben in Hamburg. Vielfältige Publikations- und Vortragstätigkeit.

ספר זכרון



BUCH DER ERINNERUNG

*Juden in Dresden
deportiert, ermordet, verschollen*

Buch der Erinnerung

Juden in Dresden: deportiert, ermordet, verschollen
(1933–1945)

Herausgegeben von der Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit Dresden e.V., Archiv Gedenkbuch in der Jüdischen
Gemeinde zu Dresden

Aktualisierte, bearbeitete und erweiterte Neuausgabe

600 Seiten, zahlr. Abb., Hardcover, 22 x 27 cm

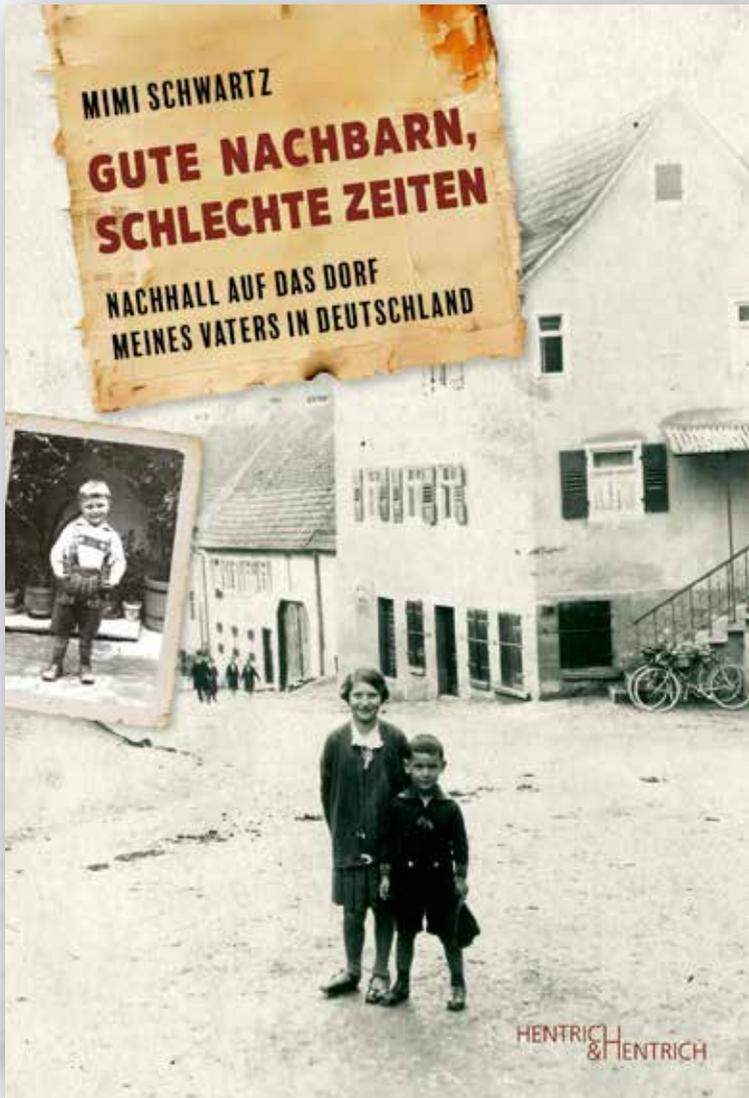
ca. € 40,00, ISBN 978-3-95565-696-6

Februar 2025

Mit der Geschichte Dresdens aufs Engste verbunden ist die Geschichte der Juden in der Stadt. Obwohl sie 1925 nur einen Bevölkerungsanteil von 0,83% ausmachten, trugen sie mit ihrem großen sozialen Engagement, ihren Stiftungen, ihren kulturellen und wissenschaftlichen Leistungen maßgeblich zum Ruf Dresdens als Kulturstadt bei. So waren unter den 1925 in einer Volkszählung genannten 5120 Juden Künstler, Kunstmäzene, großherzige Spender, Förderer von Einrichtungen, die in der Stadt bis zum heutigen Tag von Bedeutung sind. 1933 lebten nur noch 4397 zur Israelitischen Religionsgemeinde Dresden gehörende Juden in der Stadt, der Antisemitismus hatte zu den ersten Emigrationswellen geführt.

Mit der Machtübergabe an die Nationalsozialisten begann 1933 systematisch eine durch Gesetze und Verordnungen legitimierte Ausraubung und Entrechtung der Juden. Im Februar 1945 sollten die letzten Juden aus Dresden deportiert werden. Aufgrund der Zerstörung der Stadt kam es nicht mehr dazu. Das Chaos in der Stadt war eine Chance für die etwa 174 Juden, im Versteck oder durch Flucht die Shoah zu überleben.

Das „Buch der Erinnerung“ gedenkt der weit über zweitausend jüdischen Frauen, Kinder und Männer der Stadt Dresden und der Kreishauptmannschaft Dresden-Bautzen, welche durch die menschenverachtende Ideologie der Nationalsozialisten in den Tod getrieben wurden, durch Sklavenarbeit umgekommen sind, in Vernichtungs- und Konzentrationslager deportiert und ermordet wurden oder als verschollen gelten. Sie sind nachhaltiger Schmerz, Verlust und dauerhafte Lücke in den betroffenen Familien und nicht durch „Wiedergutmachung“ zu ersetzen.



Mimi Schwartz ist emeritierte Professorin für Literarisches Schreiben an der Stockton University. Sie ist preisgekrönte Autorin zahlreicher Bücher, darunter „Thoughts from a Queen-Sized Bed“ (2003) und „When History Is Personal“ (2018) sowie Mitautorin von „Writing True: The Art and Craft of Creative Nonfiction“.

Gute Nachbarn, schlechte Zeiten

Nachhall auf das Dorf meines Vaters in Deutschland

Originaltitel: Good Neighbors, Bad Times Revisited. Echoes of My Father's German Village

Originalausgabe: University of Nebraska Press, 2021

Aus dem Englischen übersetzt von Cornelia Stoll

Herausgegeben vom Träger- und Förderverein Ehemalige Synagoge Rexingen e.V.

Mit einem Nachwort von Joachim Schlör

ca. 300 Seiten, 30 Abb., Klappenbroschur, 16 x 23,3 cm

ca. € 24,90, ISBN 978-3-95565-714-7

Mai 2025

Der Vater von Mimi Schwartz wurde dreißig Jahre vor dem Aufkommen der Nationalsozialisten in einem kleinen deutschen Dorf als Jude geboren. Damals, so erzählte er ihr, „kamen wir alle miteinander aus“. In der Erstausgabe ihres Buches „Good Neighbors, Bad Times“ untersuchte Schwartz, welche Bedeutung menschlicher Anstand unter christlichen und jüdischen Nachbarn während und nach der NS-Zeit hatte. Zehn Jahre nach der Veröffentlichung erhielt sie von einem Mann namens Max Sayer aus Südaustralien einen Brief. Es stellte sich heraus, dass Sayer während des „Dritten Reichs“ in jenem Dorf in einem katholischen Elternhaus aufgewachsen war. 1937 zog die Familie in das Haus ehemaliger jüdischer Bewohner ein. Es war nur fünf Häuser von dem Haus entfernt, in dem die Familie von Schwartz' Vater seit Generationen gelebt hatte. Nur wenige Monate zuvor war sie nach Amerika geflüchtet. Die beiden Familien waren sich nie begegnet.

Sayer hatte seine Kindheitserinnerungen in unveröffentlichten Memoiren festgehalten. In der hier erstmals auf Deutsch vorliegenden Neuauflage von Schwartz' Buch kommen beide Erinnerungen miteinander ins Gespräch. Schwartz verwebt Auszüge aus Sayers Memoiren und den jahrelangen Briefwechsel miteinander. Sie beleuchtet die Geschichte des Dorfes nun aus einem neuen Blickwinkel, der unser Verständnis von Anstand und Dämonisierung vertieft. Angesichts des Wiedererstarkens von Rassismus und Antisemitismus in unserer heutigen Welt erscheint diese Untersuchung wichtiger denn je.

1945 1



FRANCIS-ROMEO BEHNEMANN

**KUNST UND KULTUR
IM AUBENLAGER SÖMMERDA**



HENTRICH
& HENTRICH

C. 809 2591

Welt.

C. 809 2591

Francis-Romeo Behnemann

Kunst und Kultur im Außenlager Sömmerda

ca. 192 Seiten, 5 Abb., Klappenbroschur, 16 x 23,3 cm

ca. € 20,00, ISBN 978-3-95565-715-4

März 2025

In der thüringischen Kleinstadt Sömmerda gab es von September 1944 bis April 1945 ein Außenlager des Konzentrationslager Buchenwalds. Über 1300 Jüdinnen wurden in dieses Lager eingesperrt und zur Arbeit in der Rüstungsfabrik Rheinmetall-Borsig gezwungen. Diese Frauen kamen aus dem damaligen Ungarn. Sie unterschieden sich in ihrer Nationalität, Sprache, religiösen Ausprägung und vielen weiteren Kategorien. Gemeinsam hatten sie das Überleben der Ghettos, die Erfahrung der Selektion in Auschwitz und die Zwangsarbeit in Sömmerda.

Trotz dieses unsagbaren Leids fingen einige Frauen an, sich gegen die Entindividualisierung und Entmenschlichung zu wehren. Viele von ihnen schrieben Tagebücher, zwei Frauen malten im Lager, andere beteten und feierten gemeinsam die jüdischen Feiertage. Dieses Buch macht ihre Geschichten sichtbar und beleuchtet die Komplexität des Widerstands.

Francis-Romeo Behnemann ist in Sömmerda aufgewachsen und studierte nach seinem Abitur an der Friedrich-Schiller-Universität Jena Germanistik und Geschichte im Bachelor of Arts. Seit April 2024 setzt er seine Studien mit dem Master Literatur-Kunst-Kultur fort. Behnemann lernte zudem Hebräisch und weitere jüdische Sprachen, unter anderem an der Oxford School of Rare Jewish Languages.

Erika und Gerhard Schwarz

Zinndorf

Eine tausendjährige Geschichte
in Dokumenten

HENTRICH
& HENTRICH



Erika Schwarz, geboren 1950 in Haynrode/Thüringen. Dr. phil., Historikerin. Studium und bis 1994 wissenschaftliche Assistentin am Institut für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin. Autorin und Koautorin zahlreicher Publikationen über den Holocaust und zur Lokal- und Zeitgeschichte.

Gerhard Schwarz, geboren 1948 in Heldburg/Thüringen. Studium am Institut für Internationale Beziehungen Moskau. 1974 bis 1990 im diplomatischen Dienst der DDR tätig. Danach selbstständiger Kaufmann. Autor und Koautor zahlreicher Publikationen zur Lokal- und Zeitgeschichte.

Erika und Gerhard Schwarz

Zinndorf

Eine tausendjährige Geschichte in Dokumenten

ca. 280 Seiten zahlr. Abb., Hardcover, 17,1 x 24,4 cm

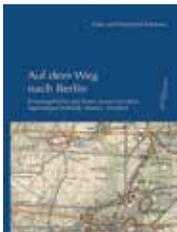
ca. € 24,90, ISBN 978-3-95565-716-1

April 2025

Zinndorf, ein kleiner Ort im Brandenburgischen auf dem Barnim, 1375 erstmals urkundlich erwähnt, hat eine tausendjährige Geschichte. Sie ähnelt der anderer Dörfer in der Mark. Unsägliche Ausbeutung der Untertanen, verheerende Kriege und Naturkatastrophen, unterbrochen von mehr oder weniger sorgenfreien Jahren, bestimmten das Leben der Menschen in dem landwirtschaftlich geprägten Dorf.

Erika und Gerhard Schwarz sichteten in Bundes-, Landes-, Kreis- und Familienarchiven unzählige historische Dokumente, denen bisher keine oder nur geringe Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Ihrer Bedeutung entsprechend stehen sie im Mittelpunkt der Darstellung der geschichtlichen Abläufe und des Lebens der Menschen im Dorf. Berichtet wird über konkrete Begebenheiten und die Opfer unter den Einwohnern des Ortes während der häufigen Kriege, die Zinndorf unmittelbar berührten. Der Band offenbart das Schicksal von Einzelpersonen mit engen Verbindungen zum Dorf, ob Bauer, Pfarrer, Lehrer oder auch Probst von Berlin. Ein eigener Abschnitt ist dem in Zinndorf geborenen Carl August Friedrich Zimmermann gewidmet, der zu einem anerkannten Violinvirtuosen im deutschen und europäischen Musikleben des 19. Jahrhunderts avancierte.

Ebenfalls bei Hentrich & Hentrich:



Erika und Gerhard Schwarz

Auf dem Weg nach Berlin

Kriegstagebücher der Roten Armee berichten
Tagesetappe Rehfelde, Werder, Zinndorf

236 Seiten, 112 Farb-Abb.,

Hardcover, 17,1 x 24,4 cm

€ 19,90, ISBN 978-3-95565-446-7



Beiträge zur Geschichte des Burschenbunds- Convents B. C.

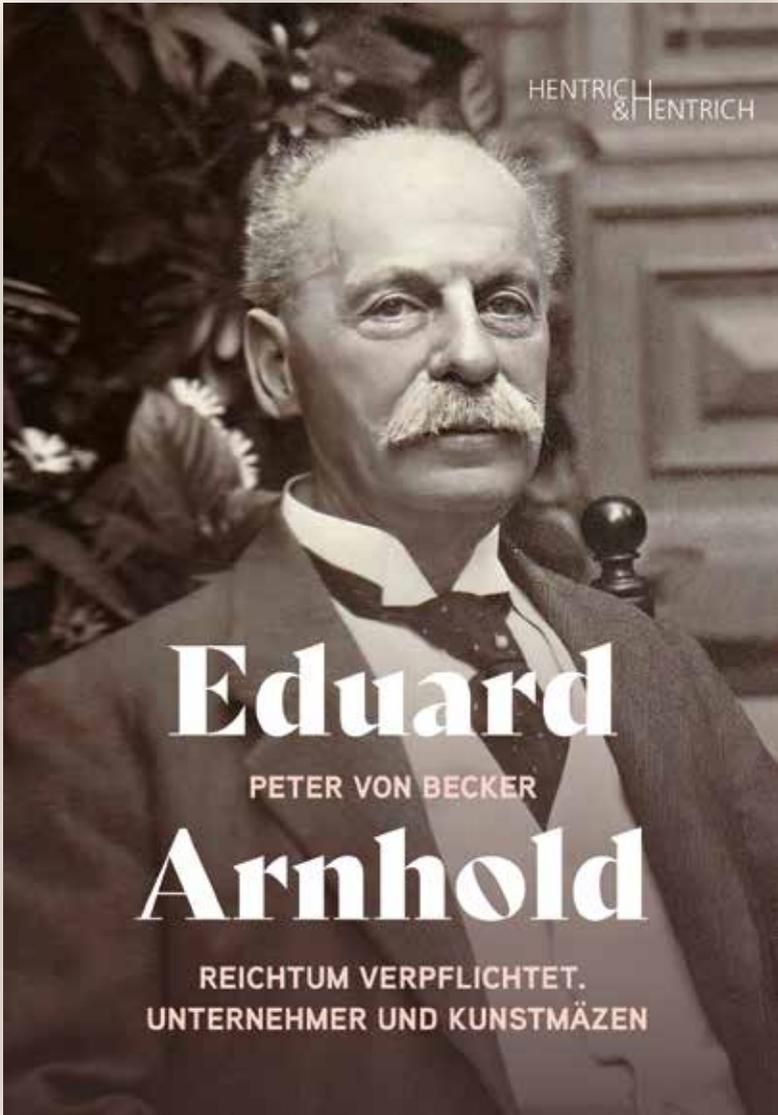
Herausgegeben vom Altherrenverband
Alsatia-Leipzig-Thuringia-München
ca. 352 Seiten, zahlr. S/W- und Farbbabb., Hardcover, 17 x 24 cm
ca. € 32,00, ISBN 978-3-95565-717-8
März 2025

An den Universitäten der Donaumonarchie und im Deutschen Kaiserreich gründeten sich mit dem zunehmenden Antisemitismus Ende des 19. Jahrhunderts paritätische Korporationen, die für die Gleichberechtigung aller Studenten eintraten und die Ausgrenzung nach Religion oder Herkunft ablehnten. Sie legten Farben an, verlangten unbedingte Satisfaktion und schlugen Bestimmungsmensuren.

Nach dem gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zusammenbruch durch den Ersten Weltkrieg gründeten zehn paritätische Korporationen am 31. August 1919 in Berlin den Dachverband Burschenbunds-Convent (B. C.). Die liberalen Grundsätze, die freiheitlichen Ideale der Urburschenschaft und die deutsch-nationale Einstellung auf dem Boden der Weimarer Republik sollten die nationalistischen und rassistischen Tendenzen der völkischen Verbände überwinden. Damit hatte der B. C. eine Sonderstellung unter allen Verbänden, die jeweils einzelne dieser Grundsätze vertraten. Nur er blieb allen ehrenwerten und fortschrittlichen Zielen bis zu seiner Zwangsauflösung 1933 treu.

In diesem Band wird die Geschichte des B. C. mit Beiträgen über Österreich und Deutschland sowie mit einem Zeitzeugenbericht für die Zeit der Reaktivierung der drei B.-C.-Korporationen Alsatia Leipzig, Thuringia und Südmark München von 1958 bis 1973 dargestellt. Sie entstanden anlässlich der hochhoffiziellen Auflösung des B. C. im September 2024 und sind der Verabschiedung des B. C. aus dem Kreis der aktiven Korporationen sowie der Würdigung und Weitergabe seiner Ideale gewidmet.

Mit Beiträgen von Gregor Gatscher-Riedl | Gerd Mohnfeld | Matthias Stickler



Peter von Becker, Urgroßneffe von Eduard Arnhold, langjähriger Feuilletonchef und jetzt Kulturautor des „Tagesspiegels“, lebt als Schriftsteller und Publizist in Berlin.

Peter von Becker

Eduard Arnhold

Reichtum verpflichtet. Unternehmer und Kunstmäzen

ca. 64 Seiten, 26 Abb., Klappenbroschur, 14 x 20 cm

ca. € 14,90, ISBN 978-3-95565-704-8

Mai 2025

**Sonderausgabe anlässlich des 100. Todestages
am 10. August 2025**

Die aktualisierte, erweiterte Neuauflage der Biographie von Eduard Arnhold erscheint im 100. Todesjahr des bis heute durch seine Aktivitäten und Stiftungen nachwirkenden Förderers von Künsten und Wissenschaften. Geehrt wurde Arnholds Werk, das auch im Zusammenwirken mit seiner Ehefrau Johanna entstand, erst jüngst, als im November 2024 auf dem Kulturforum in der Mitte Berlins der „Johanna und Eduard Arnhold Platz“ eingeweiht wurde.

Eduard Arnhold (1849–1925), Sohn eines reformbewussten Armenarztes der jüdischen Gemeinde in Dessau, brachte es mit kaum 25 Jahren vom Lehrling zum Mitinhaber des Berliner Kohlehandelsunternehmens Caesar Wollheim. Die von ihm bald ganz übernommene Firma entwickelte er zu einem führenden Energieversorger des Kaiserreichs, förderte neue Verkehrswege und den Bau des Zeppelins, war Wirtschaftsberater Wilhelms II., dessen nationalistische Kulturpolitik er gleichwohl als bedeutendster Sammler französischer Impressionisten in Deutschland und als Mäzen der Berliner Nationalgalerie oder der Pinakothek in München wirkungsvoll konterkarierte. Arnhold stiftete für jüngere Künstlerinnen und Künstler die Villa Massimo, heute die Deutsche Akademie in Rom, begründete zusammen mit Johanna Arnhold soziale und wissenschaftliche Einrichtungen, unterstützte Künstler wie Max Liebermann, Arnold Böcklin oder Emil Nolde. Große Teile von Arnholds berühmter Gemäldesammlung sind nach seinem Tod in den Jahren der NS-Herrschaft und durch Kriegszerstörungen verloren gegangen.



„Der wachsende Erfolg populistischer Parteien in Europa wird gern mit den Verhältnissen in der Spätphase der Weimarer Republik verglichen. Schon damals, heißt es, habe man die heraufziehende Gefahr unterschätzt. Der Historiker Julius H. Schoeps hat diesen kritischen Befund nun bestätigt.“

Der Spiegel

„Der Historiker Julius H. Schoeps hat nun die Geschichte wieder vom Kopf auf die Füße gestellt. [...] Schoeps beschreibt detailliert und mit furchtbaren Beispielen belegt die Stufen der Entrechtung, die Verbote und Einschränkungen, die Einrichtung wilder Konzentrationslager und die Mordaktionen gegen deutsche Juden.“

die tageszeitung

Julius H. Schoeps

Düstere Vorahnungen

Deutschlands Juden am Vorabend der Katastrophe
(1933–1935)

618 Seiten, Klappenbroschur, 16 x 23,3 cm

€ 26,00, ISBN 978-3-95565-695-9

Januar 2025

Jetzt in einer neuen Taschenbuchausgabe

Wie konnte es dazu kommen? Wie haben die Juden die Ereignisse vor und nach der sogenannten Machtübernahme durch Hitler und die Nationalsozialisten wahrgenommen? Wie haben sie auf die systematische Ausgrenzung reagiert? Wurde der organisierte Massenmord, wie von manchen vermutet, bereits in den Anfängen des Hitler-Regimes vorgedacht?

Mit diesen und anderen Fragen zur Lage der deutschen Juden in den Anfangsjahren des NS-Regimes beschäftigt sich der Potsdamer Historiker Julius H. Schoeps in „Düstere Vorahnungen“. Er bezieht sich dabei, neben der einschlägigen Forschung, vor allem auf Lebenszeugnisse, also Erinnerungen, Tagebücher, Briefwechsel und andere Ego-Dokumente, die die Reaktionen der Juden u. a. auf den NS-Terror im Alltag, auf die Verdrängung aus dem Kultur-, Wirtschafts- und Berufsleben, auf den Raub und die Arisierung von Eigentum behandeln.

Schoeps versetzt den Leser in die Lage, sich aus der Perspektive der deutschen jüdischen Bevölkerung ein Bild von den Anfangsjahren des NS-Regimes und von ihren Befindlichkeiten und Befürchtungen zu machen. Seine narrative Zusammenschau weicht damit in einigen wesentlichen Punkten von den tradierten Sichtweisen etablierter Historiker auf diese Zeit ab, die zumeist die Täterperspektive fokussieren, aber die Opferperspektive häufig vernachlässigen.

Julius H. Schoeps ist Historiker und Politikwissenschaftler und u. a. Gründungsdirektor des Moses Mendelssohn Zentrums für europäisch-jüdische Studien an der Universität Potsdam.



Jeffrey Herf, geboren 1947, ist US-amerikanischer Historiker und emeritierter Professor für moderne europäische, besonders deutsche Geschichte an der Universität Maryland. In seinen vielen Publikationen behandelt Herf die politische Kultur Westdeutschlands vor und während der Auseinandersetzung um sowjetische und US-amerikanische Mittelstreckenraketen in den 1980er Jahren; Erinnerung und Politik in West- und Ostdeutschland nach dem Holocaust; die nationalsozialistische antisemitische Propaganda in Deutschland und für Nordafrika und den Nahen Osten; die Geschichte der Israelfeindschaft der DDR und linksterroristischer Organisationen seit dem Sechstagekrieg.

Jeffrey Herf

Drei Gesichter des Antisemitismus

rechts, links und islamistisch

Originaltitel: Three Faces of Antisemitism. Right, Left and Islamist

Originalausgabe: Routledge, London/New York 2023

Aus dem Englischen übersetzt von Johannes Bruns, Peter Kathmann,
Niklas Wünsch

Herausgegeben von der Gesellschaft für kritische Bildung

Mit einem Vorwort von David Hirsh

Mit einem Geleitwort von Remko Leemhuis (AJC Germany)

366 Seiten, Klappenbroschur, 16 x 23,3 cm

€ 30,00, ISBN 978-3-95565-666-9

Bereits erschienen

Jeffrey Herf untersucht die theoretischen Ursprünge und die politischen Auswirkungen des modernen Antisemitismus. Dass die antisemitische Ideologie vor politischen Lagergrenzen nicht haltmacht, demonstriert er exemplarisch an der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts: Konservative Revolution, Nationalsozialismus, DDR-Antifaschismus, westdeutscher Antiimperialismus, aber auch der Islamismus und der Hamas-Terror vom 7. Oktober 2023 und die Reaktionen darauf – nichts davon kam oder kommt aus ohne den Hass auf das vermeintlich Jüdische.

„Mit seinem neuen Buch stellt Jeffrey Herf wesentliche Teile seines bisherigen wissenschaftlichen Werks zur Antisemitismusanalyse vor und erläutert die Schlussfolgerungen, die er für die heutige Beurteilung von Antisemitismus nach dem Ende des Kalten Krieges zieht. [...] Anders als die meisten linken deutschen Akademiker hat Herf sich in den 80er und 90er Jahren des letzten Jahrhunderts mit der Geschichte des Nationalsozialismus und seiner Verbrechen nicht nur theoretisch-konzeptionell, sondern auch historisch-empirisch auseinandergesetzt. Er entdeckte dabei weitere blinde Flecken der wissenschaftlichen Analysen der 1930er Jahre.“

Martin Jander, Hagalil

Für unsere Kinder erzählt
von Michaela Rychlá

Die Geschichte von Mosche

HENTRICH
& HENTRICH

Michaela Rychlá

Die Geschichte von Mosche

Für unsere Kinder erzählt

Mit Illustrationen von Ute Thönissen

ca. 32 Seiten, 13 Farbabb., Pappband, 22 x 22 cm

ca. € 17,00, ISBN 978-3-95565-680-5

Bereits angekündigt, März 2025

Ab 8 Jahren

Ein Kinderbuch zu Pessach

Er war der größte Mensch der jüdischen Geschichte: Moses, auch Mosche genannt. Michaela Rychlá erzählt seine Geschichte: vom Findelkind am Hofe des Pharaos, von der Versklavung des jüdischen Volkes, der Heimsuchung Ägyptens durch die zehn Plagen und dem Auszug der Israeliten aus Mizrajim. Die Offenbarung am Berg Sinai, das Goldene Kalb und die mühsame Wüstenwanderung zeugen von der riesigen Last und Verantwortung, die Mosche zu tragen hatte. Er stützt und führt sein Volk, bis die Kinder Israels endlich an der Grenze zu Kanaan stehen – und für Mosche, den Diener des Ewigen, die Zeit gekommen ist, Abschied zu nehmen.

Michaela Rychlá, geboren 1957 in der Tschechoslowakei in einer Künstlerfamilie. Nach der Emigration in die BRD Abitur und Studium an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Magistra Artium (M. A.) in Geschichtswissenschaften und jüdischen Disziplinen. Lehrerin für jüdische Religion in Frankfurt am Main, Halle/Saale, München und Regensburg.



100⁺ SYNAGOGEN
IN DEUTSCHLAND

HENTRICH
& HENTRICH

ALEX JACOBOWITZ

Alex Jacobowitz

100+ Synagogen in Deutschland

ca. 868 Seiten, 1000 Farbabb., Hardcover, 24 x 30 cm

ca. € 90,00, ISBN 978-3-95565-639-3

Bereits angekündigt, März 2025

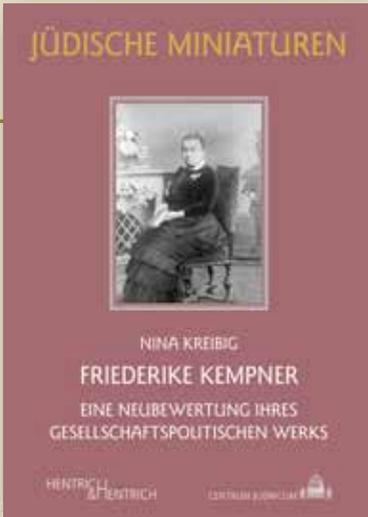
Bereits im 4. Jahrhundert bewohnten Juden das Land, das heute Deutschland ist. Seitdem bauten die wachsenden jüdischen Gemeinden Synagogen: Gotteshäuser, um ihren Schöpfer zu verehren, architektonisch prächtig und oft einzigartig. Einige Synagogen überlebten den Krieg, die jüdischen Gemeinden jedoch oft nicht. Nach 1945 wurden die meisten Synagogen, die keine jüdische Gemeinde mehr hatten, entweder verkauft oder abgerissen.

„100+ Synagogen in Deutschland“ zeigt stolz die Gegenwart deutscher Synagogenkultur: jüdische Gebetshäuser, die seit über tausend Jahren erhalten geblieben sind; diejenigen, die umfunktioniert wurden und weiterhin das jüdische Erbe erkennen lassen, sowie neue Synagogen, die von den wiederbelebten Gemeinden erbaut wurden.

Dieser Prachtband ist ein atemberaubendes Feuerwerk jüdischer Architektur: von bescheidenen, handbemalten fränkischen Landsynagogen über die UNESCO-Weltkulturerbestätten in Erfurt und Wörlitz bis hin zu hypermodernem Design in Mainz und am Frankfurter Flughafen. Barocke, klassizistische, romanische und neomaaurische Sakralbauten werden ebenso vorgestellt wie ein Bauhaus-Tempel in Hamburg.

Alex Jacobowitz legt mit diesem opulenten Werk Zeugnis ab von Deutschlands Synagogen, ihren Geschichten und den Menschen, die diese reichhaltige Tradition am Leben erhalten.

Alex Jacobowitz, geboren 1960, ist US-Amerikaner und Israeli, Xylophonvirtuose, spezialisiert auf traditionelle jüdische Musik. 2002/2003 war er als Kantor für die jüdische Gemeinde Augsburg tätig. Von 2008 bis 2013 war er im Vorstand des Förderkreises Görlitzer Synagoge e.V. Er engagiert sich für jüdische Kultur, Musik und Literatur in Europa.



Bd. 333

Nina Kreibig

Friederike Kempner

Eine Neubewertung ihres
gesellschaftspolitischen
Werks

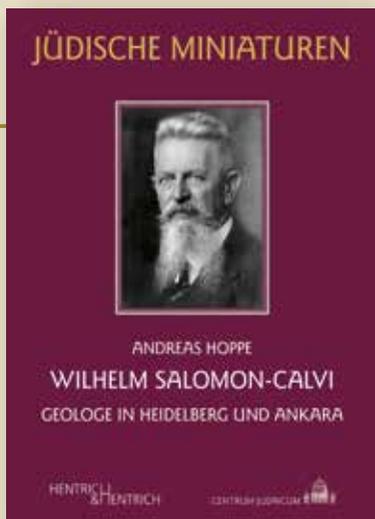
ca. 84 Seiten, 9 Abb., Broschur
11,5 x 15,5 cm

ca. € 8,90, ISBN 978-3-95565-699-7
Februar 2025

Der Sozialreformerin und Schriftstellerin Friederike Kempner (1828–1904) wird bis in die Gegenwart als Dichterin unfreiwillig komischer Poesie gedacht. Ihre gesellschaftskritischen Denkschriften finden hingegen wenig Beachtung. Zugleich werden seit dem 19. Jahrhundert fehlerhafte Darstellungen über die Wirkkraft ihres Schaffens überliefert. Dieser Band befasst sich vordergründig mit Kempners

gesellschaftlicher Arbeit und der realen Umsetzung ihrer politischen Forderungen, angefangen von ihrem Einsatz zur Errichtung von Leichenhäusern zur Rettung von Scheintoten über das Postulat zur Abschaffung der Einzelhaft bis hin zum Dringen auf Religionsfreiheit und einem Aufbegehren gegen den erstarkenden Antisemitismus gegen Ende des Jahrhunderts.

Nina Kreibig studierte u.a. Ur- und Frühgeschichte und Anthropologie in Göttingen. 2020 promovierte sie zum Thema der Kultur- und Sozialgeschichte der Berliner Leichenhäuser im 19. Jahrhundert an der Humboldt-Universität zu Berlin. Seit 2021 arbeitet sie dort als Wissenschaftliche Mitarbeiterin und ist Mitherausgeberin der Reihe „Tod und Agency. Interdisziplinäre Studien zum Lebensende“.



Bd. 334

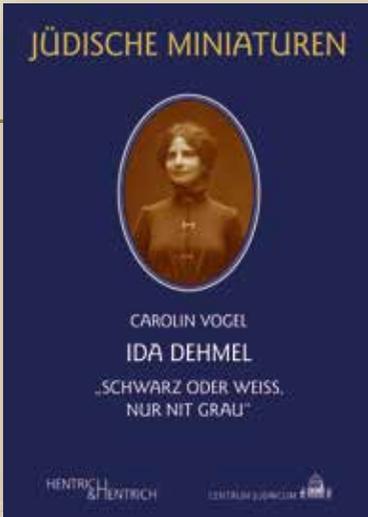
Andreas Hoppe
Wilhelm Salomon-Calvi
 Geologe in Heidelberg
 und Ankara

ca. 86 Seiten, 17 Abb., Broschur
 11,5 x 15,5 cm
 ca. € 9,90, ISBN 978-3-95565-700-0
 Februar 2025

Wilhelm Salomon wurde 1868 in Berlin als Sohn jüdischer Eltern geboren. Er studierte Geologie, war Dozent im oberitalienischen Pavia und später in Heidelberg, wo er Ordinarius wurde und trotz zahlreicher Rufe an andere Universitäten blieb. Er war einer der sehr wenigen Verteidiger der Theorie Alfred Wegeners von einer Drift der Kontinente. Der Stadt Heidelberg bescherte er eine Thermalquelle und wurde ihr Ehrenbürger. Kurz vor

seinem Ruhestand wurde er von den Nationalsozialisten verdrängt. Er nahm den Ruf auf einen Lehrstuhl in Ankara an, bereiste weite Teile der Türkei und schrieb wichtige wissenschaftliche Arbeiten zum Grundwasser und zu den Erdbebengefahren des Landes. 1941 wurde er mit einem Staatsbegräbnis in Ankara beigesetzt. Seine Vorstellungen einer dynamischen Erde waren in Deutschland über Jahrzehnte vergessen.

Andreas Hoppe studierte in Bonn, Freiburg und Heidelberg Geologie, wurde über präkambrische Abfolgen im brasilianischen Minas Gerais promoviert und war Assistent und Akademischer Rat in Freiburg, wo er sich auch habilitierte. Danach war er Direktor des Geologischen Dienstes von Hessen und Lehrstuhlinhaber für Geo-Ressourcen und Geo-Risiken an der Technischen Universität Darmstadt. Im Ruhestand lehrte er bis 2023 als Honorar-Professor an der Universität Freiburg und betreut dort weiterhin das in der Universitätsbibliothek angesiedelte Geologen-Archiv.



Bd. 335

Carolin Vogel

Ida Dehmel

„Schwarz oder weiß,
nur nit grau“

ca. 80 Seiten, 29 Abb., Broschur
11,5 x 15,5 cm
ca. 8,90, ISBN 978-3-95565-718-5
Februar 2025

Ida Dehmel (1870–1942) war Kunstförderin, Salonière und Frauenrechtlerin und spielte eine maßgebliche Rolle im kulturellen Leben um 1900. Bekannt wurde sie als Muse des Dichters Richard Dehmel. Mit ihm besuchte sie Zentren der Avantgarde und pflegte Kontakte zu bedeutenden Kulturschaffenden. Parallel entwickelte sie eigene Initiativen, um neue Kunst zu ermöglichen und Frauen zu ermutigen. Als Mitglied im Deutschen Werkbund führte sie eine Werk-

statt für Perlarbeiten. Ida Dehmel war Vorsitzende des Frauenbundes zur Förderung deutscher bildender Kunst und gründete die Künstlerinnengemeinschaft GEDOK. Sie engagierte sich für das Frauenwahlrecht und für karitative Zwecke und war Gründungsmitglied des ersten deutschen Zonta Clubs. Als Archivarin und Nachlassverwalterin Richard Dehmels und Bewahrerin des Dehmelhauses sorgte sie für Überlieferung in unsere Zeit.

Carolin Vogel, geboren 1973, Dr. phil., Kulturwissenschaftlerin, betreut das Dehmelhaus in Blankenese. Sie forscht und publiziert zu Richard und Ida Dehmel und zur Kultur um 1900. Hauptberuflich ist sie Projektleiterin der Hermann Reemtsma Stiftung in Hamburg. Dort liegt ihr Schwerpunkt auf kulturellem Erbe und dessen Zukunft.



Bd. 336

Katharina Graffmann-Weschke,
Lukas Weschke

Meta Alexander

Ein Leben für die Infektiologie

ca. 88 Seiten, 15 Abb., Broschur
11,5 x 15,5 cm
ca. 9,90, ISBN 978-3-95565-719-2
März 2025

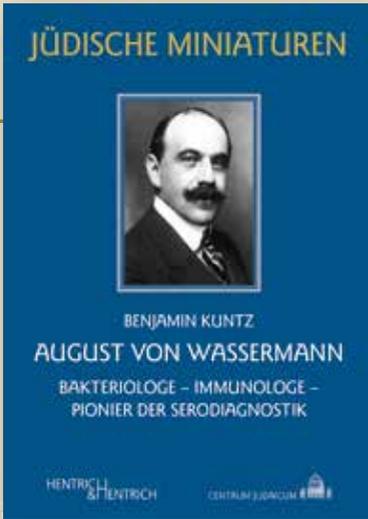
Meta Alexander war Medizinerin, Hochschullehrerin und nicht zuletzt Wissenschaftlerin – eine Pionierin der „Infektiologie“. Sie wurde 1924 in Berlin geboren, wo sie ihr Leben lang am und um den Bayerischen Platz in Schöneberg lebte. Dort erlebte sie auch, wie die Nationalsozialisten ihr jüdisch geprägtes Umfeld bedrohten und zerstörten. Nach dem Zweiten Weltkrieg beendete sie an der gerade gegründeten Freien Universität Berlin ihr Studium der

Medizin und begann ihre Karriere in einer zunehmend geteilten Stadt.

Meta Alexander erhielt für ihre zahlreichen Verdienste neben dem Bundesverdienstkreuz am Bande weitere Auszeichnungen, wie die „Rudolf Virchow Verdienst-Medaille“ der Charité. Ihr Engagement und ihre Begeisterung für die Infektiologie, die sie auch bei Generationen von Ärztinnen und Ärzten sowie Pflegefachkräften weckte, wirkt noch heute nach.

Katharina Graffmann-Weschke, Dr. med., ist mit ihren Erfahrungen als gelernte Krankenschwester, Ärztin und mit einem Masterabschluss in Public Health seit 2024 Vorständin der neuen Stiftung Unabhängige Patientenberatung Deutschland. Ihr medizinhistorisches Interesse begann während ihres Studiums und mit ihrer Promotion über Lydia Rabinowitsch-Kempner, die erste Professorin Berlins.

Lukas Weschke studierte im Bachelor Philosophie und Kulturwissenschaft und befindet sich nun im Master Philosophie an der Humboldt-Universität zu Berlin. Er engagiert sich ehrenamtlich für geflüchtete Menschen im „Project-Elpida e. V.“. Seit Anfang 2024 ist er Vorstandsmitglied des Vereins „Junge Meister:innen – Kunstnetzwerk Berlin e. V.“.



Bd. 337

Benjamin Kuntz

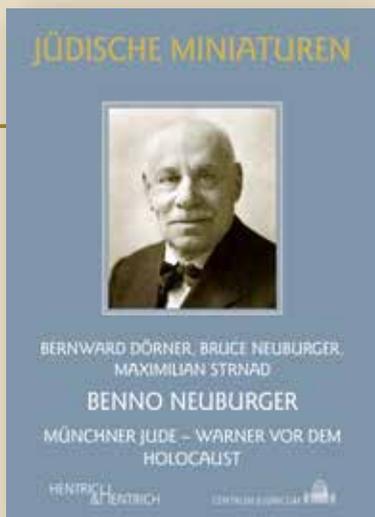
August von Wassermann Bakteriologe – Immunologe – Pionier der Serodiagnostik

ca. 128 Seiten, 32 Abb., Broschur
11,5 x 15,5 cm
ca. € 12,90, ISBN 978-3-95565-693-5
März 2025

August von Wassermann (1866–1925) stammte aus einer Bamberger Bankiersfamilie. Nach dem Medizinstudium kam er 1890 nach Berlin und trat eine Praktikantenstelle an dem von Robert Koch geleiteten Hygiene-Institut der Friedrich-Wilhelms-Universität an. 1891 wechselte er als unbesoldeter Assistent an das für Koch errichtete Königlich Preußische Institut für Infektionskrankheiten. Dort war er an wegweisenden Untersuchungen über die Diphtherie- und Choleraimmunität beteiligt. Mehr als 20 Jahre arbeitete Wassermann am Vorläufer des heutigen Robert Koch-Instituts (RKI), dessen Abteilung für experimentelle Therapie und Serum-

forschung er schließlich leitete. Internationale Bekanntheit erlangte er durch das von ihm 1906 veröffentlichte serologische Nachweisverfahren für Syphilis („Wassermann-Test“). 1913 zum Gründungsdirektor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für experimentelle Therapie in Dahlem ernannt, erhielt er 1921 den erstmals verliehenen Aronson-Preis für herausragende Leistungen in der Mikrobiologie und Immunologie. Wassermann, der 45-mal für den Medizinnobelpreis nominiert wurde, starb 1925 im Alter von 59 Jahren. Seine Witwe wurde in Auschwitz von den Nationalsozialisten ermordet.

Benjamin Kuntz, geboren 1985 in Vechta, ist Gesundheitswissenschaftler und Medizinhistoriker. Studium der Gesundheitswissenschaften an der Universität Bielefeld, wo er 2014 zum „Doctor of Public Health“ promoviert wurde. Seit 2011 arbeitet er am Robert Koch-Institut (RKI) in Berlin, seit 2023 als Leiter des Museums im RKI. Er hat bei Hentrich & Hentrich mehrere Biographien über jüdische Medizinerinnen und Mediziner verfasst.



Bd. 338

Bernward Dörner, Bruce Neuburger, Maximilian Strnad
Benno Neuburger
 Münchner Jude – Warner vor dem Holocaust

ca. 80 Seiten, 25 Abb., Broschur
 11,5 x 15,5 cm
 ca. 8,90, ISBN 978-3-95565-720-8
 März 2025

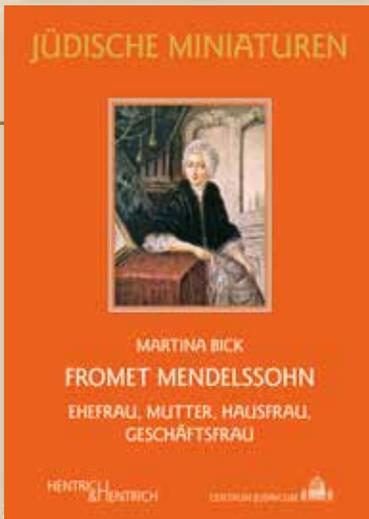
Benno Neuburger, geboren 1871, wird am 20. Juli 1942 durch den berüchtigten „Volksgeschichtshof“ wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zum Tode verurteilt. Der Münchner Jude hatte ausgesprochen, wovon die allermeisten Deutschen nichts wissen wollten: Er protestierte auf anonymen Postkarten gegen Hitler und die Verbrechen des NS-Regimes. Die Postkarten sind seltene Zeugnisse des jüdischen Wider-

stands und Beweismittel gegen den Versuch, den Holocaust und dessen Wahrnehmung durch die Bevölkerung zu leugnen. Auf seiner neunten Karte vom 23. Januar 1942 schreibt er in beklemmender Klarheit: „Mörder von 5 000 000“. Vor der Geheimen Staatspolizei und der Justiz bekennt er sich mutig zu seinem Handeln. Dafür wird er am 18. September 1942 im Strafgefängnis Berlin-Plötzensee hingerichtet.

Bernward Dörner, geboren 1956 in Krefeld, ist Historiker und außerplanmäßiger Professor am Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin.

Bruce Neuburger, geboren 1947 in Astoria, New York. Der pensionierte Lehrer, Aktivist und Autor ist der Enkel von Benno Neuburger. Er forscht und veröffentlicht insbesondere zu Immigration sowie zur Geschichte seiner deutsch-jüdischen Familie und dem Konflikt zwischen Israel und Palästina.

Maximilian Strnad, geboren 1976 in München, ist Historiker bei Public History im Kulturreferat der Landeshauptstadt München. Zahlreiche Veröffentlichungen im Bereich der Holocaust-Studien und zur NS-Geschichte.



Bd. 339

Martina Bick

Fromet Mendelssohn

Ehefrau, Mutter, Hausfrau,
Geschäftsfrau

ca. 80 Seiten, 20 Abb., Broschur
11,5 x 15,5 cm

ca. 8,90, ISBN 978-3-95565-721-5
April 2025

Fromet Mendelssohn, Kaufmanns-
tochter, Gattin Moses Mendels-
sohns, Mutter von sechs überle-
benden Kindern und Großmutter
zahlreicher Enkelkinder – darunter
Fanny Hensel und Felix Mendels-
sohn Bartholdy – wurde 1737 in
Altona geboren. Mit ihrer Familie
lebte sie in Berlin, ab 1786 als Wit-
we in Neustrelitz, ehe sie 1800
nach Hamburg zurückkehrte und
1812 in Altona starb. Ihr Leben
wurde von ihren Familienbezie-
hungen geprägt, aber auch durch
die für Juden geltenden diskrimi-

nierenden Bestimmungen, deren
Grenzen sie Dank der Berühmtheit
ihres Mannes oft geschickt zu über-
schreiten vermochte. Nur wenige
direkte Quellen für ein Porträt ih-
rer Person sind überliefert. Sie
spiegelt sich jedoch in den vielfälti-
gen Dokumenten, die von den Mit-
gliedern ihrer Familie überliefert
sind. Martina Bick unternimmt den
Versuch, ihr Bild von dem einer
Randfigur der Mendelssohn-Biogra-
phik zurück in die zentrale Position
der Stammutter einer bedeutenden
deutsch-jüdischen Familie zu rücken.

Martina Bick ist Autorin und Musikwissenschaftlerin und hat bis 2022 im Bereich Gleichstellung sowie Frauen- und Geschlechterforschung in der Musik an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg gearbeitet. Neben Kriminalromanen und historischen Romanen veröffentlicht sie musikhistorische und -biographische Arbeiten. Bei Hentrich und Hentrich sind mehrere Biographien in den „Jüdischen Miniaturen“ von ihr erschienen, u.a. *Musikerinnen in der Familie Mendelssohn* (ISBN 978-3-95565-196-1).



Bd. 340

Ruth Nattermann

70 Jahre Leo Baeck Institute Deutsch-jüdische Geschichte in der Diaspora

Herausgegeben von den Leo Baeck
Instituten Jerusalem, London und
New York

ca. 80 Seiten, 20 Abb., Broschur
11,5 x 15,5 cm

ca. 8,90, ISBN 978-3-95565-722-2
April 2025

Im Jahr 1955 wurde das Leo Baeck Institute (LBI), die weltweit wichtigste Dokumentations- und Forschungseinrichtung für die Geschichte und Kultur des deutschsprachigen Judentums, ins Leben gerufen. Unter den Gründern befanden sich einige der bedeutendsten deutsch-jüdischen Intellektuellen, die die Shoah überlebt hatten. Die Gruppe benannte das Institut nach dem prominenten Rabbiner Leo Baeck. Aus Anlass des siebenzigjährigen Institutsjubiläums im Mai 2025 richtet

dieser Band den Blick auf die Geschichte des LBI seit seiner Entstehung bis heute. Im Mittelpunkt stehen die Menschen und Ideen, die die Geschichtsschreibung, inneren Erneuerungen und wissenschaftlichen Errungenschaften des Instituts im Laufe von sieben Jahrzehnten inspirierten. Einst Gedächtnisgemeinschaft deutsch-jüdischer Gelehrter im Exil, avancierte das LBI zu einer globalen Forschungsgemeinschaft.

Ruth Nattermann ist Privatdozentin für Neuere und Neueste Geschichte an der LMU München und Leiterin des DFG-Projekts „Transnationaler Humanitarismus und Flüchtlingspolitik im Zeitalter der Weltkriege“ am Research Centre Global Dynamics der Universität Leipzig. Ihre Forschung und Publikationen konzentrieren sich auf die europäische und europäisch-jüdische Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts in transnationalen und globalen Zusammenhängen.



Schutzraum

Seit dem 7. Oktober

Herausgegeben von Oded Wolkstein und Maayan Eitan

Im Auftrag von The Israeli Institute for Hebrew Literature in Kooperation mit dem Institut für Neue Soziale Plastik
Mit Vorworten von Oded Wolkstein und Stella Leder

120 Seiten, Klappenbroschur, 12,9 x 20 cm
€ 18,00, ISBN 978-3-95565-667-6

Mit Texten von Elisa Albert (USA) | Aryeh Attias (Israel) | Maxim Biller (Deutschland) | Oded Carmeli (Israel) | Joshua Cohen (USA) | Maayan Eitan (Israel) | Tehila Hakimi (Israel) | Dror Mishani (Israel) | Asaf Schurr (Israel) | Yaara Shehori (Israel)

Stolpertexte

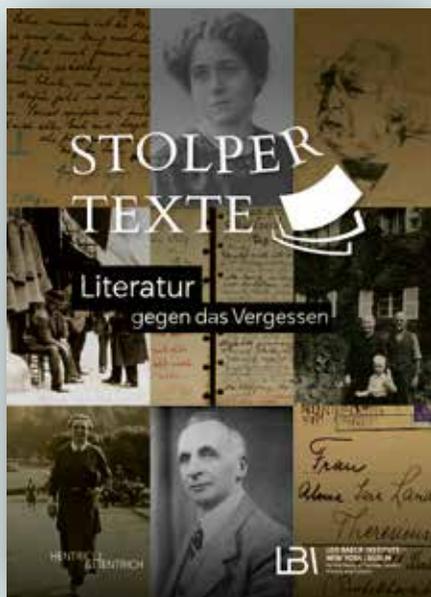
Literatur gegen das Vergessen

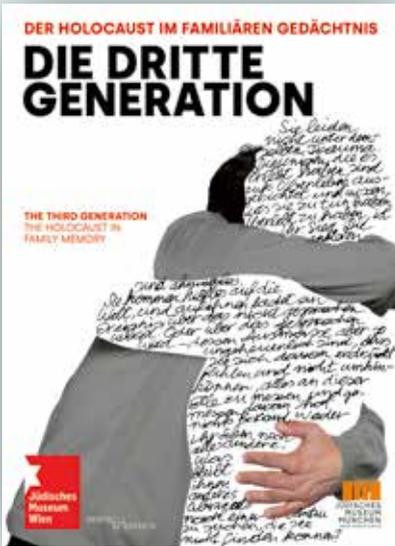
Herausgegeben vom Leo Baeck Institute - New York | Berlin

166 Seiten, 24 Abb., Hardcover,
14,5 x 20 cm

€ 19,00, ISBN 978-3-95565-671-3

Mit Beiträgen von Fred Breinersdorfer | Ulrike Draesner | Orhan Erdem | Lena Gorelik | Nicolas Greiner | Olga Grjasnowa | Norbert Hummelt | Mascha Jacobs | Tanja Kinkel | Felicitas Korn | Tara Meister | Amalie Mbianda Njiki | Katja Röder | Victor Sattler | Konstantin Schmidtbauer | Tijan Sila | Dana von Suffrin | Karosh Taha | Ruth-Maria Thomas | Erich Wimmer | Ulrich Woelk | Juli Zeh





Die Dritte Generation. Der Holocaust im familiären Gedächtnis

The Third Generation. The Holocaust in Family Memory

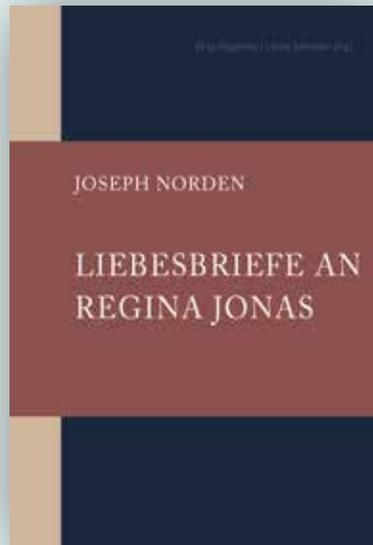
Herausgegeben von Sabine Apostolo,
Gabriele Kohlbauer-Fritz und
Agnes Meisinger
Deutsch/Englisch
324 Seiten, 103 Farbabb.,
Broschur, 21 x 27 cm
€ 29,90, ISBN 978-3-95565-673-7

**Ausstellung bis 16. März 2025
im Jüdischen Museum Wien**

Mit Beiträgen von Barbara Agnese | Sabine Apostolo | Noa Arad Yairi | Elisabeth Brainin und Samy Teicher | Isabel Cout | Jutta Fleckenstein | Mirjam-Angela Karoly | Gabriele Kohlbauer-Fritz | Cilly Kugelmann und Yuval Schneider | Katja Petrowskaja | David Slucki | Barbara Staudinger | Marianne Windsperger

Joseph Norden Liebesbriefe an Regina Jonas

Herausgegeben von Elisa Klapheck
und Ulrike Schrader
im Auftrag des Trägervereins
Begegnungsstätte Alte Synagoge
Wuppertal e. V.
196 Seiten, 38 Farbabb.,
Hardcover, 12,5 x 18 cm
€ 20,00, ISBN 978-3-95565-588-4



Capa-Haus Leipzig

Das Capa-Haus ist eine der wichtigsten Leipziger Erinnerungsstätten an den Nationalsozialismus, den Zweiten Weltkrieg und die Befreiung 1945.

Im April 1945 kam Robert Capa als US-amerikanischer Kriegsphotograf mit den Alliierten nach Leipzig. In der Jahnallee 61 (heute Capa-Haus) entstand seine weltbekannte Fotoserie „Last Man to Die“, die u.a. den Tod des US-Soldaten Raymond J. Bowman am 18. April 1945 im Zuge der Befreiung Leipzigs dokumentiert. Diese Fotoserie und ihre Entstehung stehen im Mittelpunkt der historischen Dauerausstellung „War is Over“ des Stadtgeschichtlichen Museums Leipzig in Kooperation mit der Initiative Capa-Haus.

Das Capa-Haus ist heute als Ausstellungs-, Veranstaltungs- und Begegnungs-ort nicht nur Robert Capa, sondern auch seiner Partnerin, der (Kriegs-) Fotografin Gerda Taro, gewidmet sowie einer kritischen Geschichtsarbeit, die neben dem Ende des Zweiten Weltkrieges, des Nationalsozialismus und deren Aufarbeitung auch Widerstand, jüdische Selbstermächtigung und den Kampf um Demokratie in den Fokus nimmt.

Die rund 70 qm große Gerda-Taro-Lounge bietet Raum für 60 Personen und unterschiedliche Veranstaltungsformate.

Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag 11 bis 16 Uhr
jeden 3. Sonntag im Monat 11 bis 16 Uhr
(außer an gesetzlichen Feiertagen)

Eintritt frei
Führungen und Vermietungen
auf Anfrage

Kontakt

CAPA Culture gGmbH
Capa-Haus
Jahnallee 61 | 04177 Leipzig
Tel.: +49 - 341 - 581 55 898
info@capa-haus.org
www.capa-haus.org

Wir freuen uns, wenn Sie mit Ihrer Spende unsere Arbeit unterstützen:

CAPA Culture gGmbH
Stadt- und Kreissparkasse Leipzig
IBAN: DE47 8605 5592 1090 3250 50
BIC: WE LA DE 8L XXX
Verwendungszweck: Spende

Die CAPA Culture gGmbH ist unter der Steuer-Nr. 232/124/02095 als gemeinnützig anerkannt.

Ausgewählte Termine im Capa-Haus 2025

- | | |
|----------------------------|--|
| bis 28.2.2025 | Leipziger Palmengarten. Ein Leuchtturm der Stadt (Ausstellung) |
| ganzjährig | Buchsalon im Capa-Haus im Rahmen des Themenjahres „Mehr als eine Geschichte. Buchstadt Leipzig“ (Lesungen und Gespräche) |
| 4.3. bis 10.4.2025 | Gerda Taro (1910-1937). Fotopionierin – Naziflüchtling – Shooting Star (Ausstellung) |
| 15.4. bis 31.7.2025 | Wege der Befreiung der US-Armee durch Mitteldeutschland 1945 (Ausstellung) |
| 17.4.2025 | Gedenken an die Befreiung Leipzigs durch die US-Armee am 18. April 1945 |
| 10.5.2025 | Lange Nacht der Museen |
| 1.9. bis 28.11.2025 | Colditz im Capa. Die Fotosammlung des Kriegsgefangenenlagers Oflag IV C Schloss Colditz (Ausstellung) |
| 14.9.2025 | Tag des offenen Denkmals |
| ab 2.12.2025 | Chanukka-Ausstellung im Rahmen der Eröffnung von „Tacheles 2026. Jahr der jüdischen Kultur in Sachsen“ |



HENTRICH & HENTRICH

Hentrich & Hentrich Verlag
Berlin Leipzig
Inh. Dr. Nora Pester
Capa-Haus
Jahnallee 61 | 04177 Leipzig
Tel.: +49 - 341 - 581 55 898
E-Mail: info@hentrichhentrich.de
www.hentrichhentrich.de

Verlegerin

Dr. Nora Pester

Kaufmännische Verlagsleitung und Herstellung

Thomas Schneider
verlag@hentrichhentrich.de

Presse/Veranstaltungen

presse@hentrichhentrich.de

Vertrieb

vertrieb@hentrichhentrich.de

Aktuelles, alle Bücher, Termine und unseren Newsletter finden Sie unter www.hentrichhentrich.de

Sie möchten schnell und regelmäßig über Neuigkeiten aus dem Verlag informiert werden?

Hentrich & Hentrich auf
facebook @HentrichHentrich
Instagram @hentrichhentrich

 **Deutscher
Verlagspreis 23**

Verantwortliche Stelle im Sinne der DSGVO: Hentrich & Hentrich Verlag Berlin Leipzig,
Inh. Dr. Nora Pester, Jahnallee 61, 04177 Leipzig

Sollten Sie diese Verlagsinformation persönlich adressiert erhalten und keine Werbung des Hentrich & Hentrich Verlags wünschen, können Sie jederzeit per Nachricht in Textform gegenüber Hentrich & Hentrich Verlag Berlin Leipzig, Jahnallee 61, 04177 Leipzig oder an info@hentrichhentrich.de der weiteren Verwendung Ihrer Daten zu Werbezwecken widersprechen.

Auslieferung Deutschland/Österreich/ Schweiz:

Medien Service Runge (MSR)

Runge Verlagsauslieferung GmbH

Bergstraße 2

33803 Steinhagen

Ansprechpartner: Team 4

Tel.: +49 - 5204 998 123

Fax.: +49 - 5204 998 114

E-Mail: mrs@rungeva.de

BAG über VN 11271 | MSR

Gebündelte Faktur und Auslieferung

Verlagsvertretung Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen:

Verlagsvertretung Tell

Gabriele Schmiga und Tell Schwandt

Lerchenstraße 14, 14089 Berlin

Tel.: +49 - 30 - 832 40 51

E-Mail: BesTellBuch@t-online.de

www.tell-online.de

Alle übrigen Gebiete: beim Verlag



Wir unterstützen die Arbeit
der Kurt Wolff Stiftung.

Förderpreis der Kurt Wolff Stiftung 2020

Deutscher Verlagspreis 2020, 2023

Sächsischer Verlagspreis 2022, 2024